



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Vielfalt in der Ausbildung

Im Titelinterview

Thorsten Treidel, CT Cloud
Design GmbH & Co. KG

Seite 14

So sieht Teamwork aus

IHK und IAV zeichneten
Gewinnerbeiträge vom
Foto-/Videowettbewerb aus

Seite 20

Unsere Weiterbildungstipps

IHK-Lehrgänge und -Kurse

Seite 45

*„Stärker publik
machen, wie
Ausbildung zum
Bachelor führt“*

Thorsten Treidel,
CT Cloud Design
GmbH & Co. KG



Mobile Raumlösungen für jeden Zweck und alle Branchen

Vorteile

- ✓ Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre
- ✓ Funktional, modern und pflegeleicht
- ✓ 4-fach stapelbar
- ✓ Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar
- ✓ Schnelle Lieferung

Mehr Informationen unter:
www.container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: **ELA Container sind sofort einsetzbar.**

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu den größten Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft gehört die Fachkräftesicherung. Dies ergibt sich bereits aus der Demografie: Die Zahl der aus dem Arbeitsleben ausscheidenden Beschäftigten übertrifft mittlerweile auch in unserer Region die Zahl der Berufseinsteiger. Diese Lücke wird sich in den kommenden Jahren auch noch vergrößern. Dies ist deshalb bedrohlich, weil es den Unternehmen schon jetzt vielfach an jungen Bewerbern fehlt, wie unsere aktuelle Ausbildungsumfrage belegt (S.17).

Deshalb ist es so wichtig, möglichst keinen Ausbildungsplatz unbesetzt zu lassen. Hierfür braucht es vor allem ein gutes Matching zwischen Bewerbern und Ausbildungsbetrieben. Die Vielfalt und Heterogenität der potenziellen Nachwuchskräfte bieten dafür gute Chancen. Dafür gilt es, die individuellen Potenziale der Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und diese anschließend mit passenden Betrieben zusammenzubringen. Für mich das wirksamste Rezept gegen den Fachkräftemangel.

In der vorliegenden Ausgabe stellen wir Ihnen ab Seite 11 Beispiele für erfolgreiches Matching vor: etwa den Flüchtling aus Liberia, der im Anschluss an seine Ausbildung als Fachkraft in den Beruf einsteigt. Oder die zweifache Mutter, die durch einen Teilzeitvertrag Ausbildung und Kinderbetreuung in Einklang bringt. Außerdem lernen Sie einen Studienaussteiger kennen, der den Weg in die betriebliche Ausbildung geht, und einen Jugendlichen mit einer Lernbeeinträchtigung, der eine theoriegeminderte Ausbildung absolviert.

Die Beispiele zeigen, dass hier bei uns in der Region alle Partner eng zusammenarbeiten, damit insbesondere kleine und mittlere Unternehmen am Ende Erfolg haben bei ihrer Suche nach den Fachkräften von morgen und übermorgen. Im Titelinterview beschreibt Thorsten Treidel, Geschäftsführer der CT Cloud Design GmbH & Co. KG aus Bissendorf, was aus seiner Sicht hierfür wichtig ist: Wer junge Menschen für eine duale Ausbildung gewinnen möchte, sagt er, muss ihnen mitunter helfen, ihre Motivation für eine betriebliche Ausbildung zu entdecken. Dazu gehört dann auch, die möglichen Entwicklungs- und Aufstiegschancen aufzuzeigen, die von der Ausbildung bis hin zum Bachelorabschluss oder darüber hinaus führen können. Wer dies konsequent umsetzt, muss sich um seinen betrieblichen Fachkräftemangel deutlich weniger Sorgen machen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich nun eine informative Lektüre.

Thorsten Treidel

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe



- ▶ **UNSERE IHK**
- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **IHK-/IAV-Foto und -Videowettbewerb:** So sieht Teamarbeit aus!
- 21 **Energiewendebarmeter:** Wert liegt im roten Bereich
- 22 **Konjunktur:** Wirtschaft unter Druck
- 23 **Industriedialog:** Zu Gast bei den Amazonen-Werke H. Dreyer
- 24 **2. Nachhaltigkeitsforum:** 150 Teilnehmer informierten sich
- 25 **Hebesätze:** Steigen signifikant
- 26 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**



- ▶ **AKTUELLES**
- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

- ▶ **IM FOKUS
VIELFALT
IN DER AUSBILDUNG**
- 10 **Erfolg durch Vielfalt:** Wie Unternehmen mit Offenheit und Einsatz Fachkräfte für sich begeistern
- 13 **Nachgefragt:** Bei Julia Becker und Florian Pörtner von der GMH Gruppe
- 14 **Im Titelinterview:** Thorsten Treidel, CT Cloud Design GmbH & Co. KG, Bissendorf
- 17 **IHK-Studie:** Es fehlt in der Region an Ausbildungsbewerbern
- 17 **„Karriere mit Lehre“:** Die IHK-Publikation bringt Schüler und Unternehmen in Kontakt

- ▶ **REGION HOCH 3**
- 28 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

Anzeige



KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »

www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 40 **Meyer Werft:** Der Rettungsplan steht
- 41 **IHC:** Zu Gast bei RWE Lingen
- 41 **Frische Ideen:** Gab es bei der Campus Convention
- 42 **Auszeichnung:** Für die Greenflash GmbH
- 43 **Förderung:** 637 Mio. Euro für Wasserstoff-Projekte



► UNSERE TIPPS

- 27 **Rechtstipps**
- 45 **Weiterbildung**
- 46 **Verlagsveröffentlichung**
E-Mobilität / Energie / Umwelt
- 54 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 36 **Alles auf Empfang:** Neuer Mobilfunkstandort auf dem Ringoplast-Dach
- 37 **Thema Nachfolge:** Frühe Planung als Erfolgsfaktor
- 38 **Ausbildung zum Fachpraktiker:** Die Glüpker Blechtechnologie setzt sich ein
- 39 **Es rollt:** Bad Bentheim stärkt Radler

► OSNABRÜCK

- 30 **Welcome & Connect Center:** WFO stärkt Fachkräfte-Akquise
- 31 **FMO:** Drehkreuzverbindung nach Frankfurt gestrichen
- 31 **Prowind GmbH:** Mit neuem Firmensitz
- 32 **Startups und Strandlust:** Treffen am Theater-Beach
- 34 **Gastronomie:** Studie zeigt Resilienz auf



Anzeige

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für Werbung im **ihk-magazin**.



Am Rande notiert

Arbeit im Urlaub: Befragt nach dem Verhältnis von Urlaub und Beruf, sagen 48 %, manchmal im Urlaub zu arbeiten. 13 % tun dies sogar regelmäßig. 27 % dieser Beschäftigten sind eigenen Angaben zufolge auch am Urlaubsort immer telefonisch erreichbar. 35 % von ihnen geben immerhin an, gelegentlich in ihren Ferien für berufliche Anliegen ansprechbar zu sein. Vor allem Menschen mit akademischer Ausbildung können nur schwer von ihrer Arbeit lassen: Mehr als ein Viertel (28 %) von ihnen nehmen daher immer ihren Laptop mit in den Urlaub, um im Notfall arbeiten zu können. Insgesamt tun dies 18 % aller Befragten. Noch höher ist der Anteil derjenigen, die aus Arbeitsgründen auf funktionierendes WLAN in der Unterkunft achten. Das sind 45 % aller Beschäftigten und 52 % der Akademiker. (Quelle: Königssteiner HR)

Fluggastzahlen: Im Juni 2024 sind auf den deutschen Hauptverkehrsflughäfen rund 18,8 Mio. Fluggäste gestartet oder gelandet. Damit war das Fluggastaufkommen 6,2 % höher als im Juni 2023 (17,7 Mio.). Im Vergleich zum Juni des Vor-Corona-Jahres 2019 (21,6 Mio.) zählten die Flughäfen aber 12,7 % weniger Passagiere. (Quelle: Destatis)

Mobile Payment: 66 % der Deutschen bezahlen aktuell per Smartphone, Tablet, Wearable oder nutzen dazu eine Bank- oder Kreditkarte mit NFC-Chip. Besonders verbreitet ist die Nutzung unter Digital Natives (81 %) und Kunden von Direktbanken (76 %). Während die Nutzung von kontaktlosem Bezahlen im Vorjahresvergleich stabil blieb (2023: 57 %), ist die Nutzung von Mobile Payment um drei Prozentpunkte auf 36 % gestiegen. Bei den unter 40-Jährigen nutzen 57 % Mobile Payment, bei den Älteren 27 %. (Quelle: Postbank)



... Stunden die Woche schauen Nutzer im Schnitt auf das Smartphone

(Nutzungsdauer: 24 Stunden pro Woche) unangefochtener Favorit bei der Netznutzung ist. Es folgt der Laptop mit 67 % (11,5 Wochenstunden). Der Desktop-PC wird von 47 % (9,8 Stunden pro Woche) genutzt; am Smart-TV surft man 9,6 Stunden pro Woche und aufs Tablet schaut man 5,7 Stunden. Leicht zugenommen hat der Einsatz intelligenter Sprachassistenten: 21 % der Befragten verwenden sie (2023: 17 %) und verbringen 3,1 Wochenstunden damit. „Wearables“, tragbare Geräte, wie Smartwatches und Fitness-Tracker nutzen 13 % und wenden dafür 3,3 Wochenstunden auf. Besonders die Digital Natives treiben diesen Trend voran. Sie nutzen Smartwatches & Co. im Schnitt 5,5 Stunden pro Woche. Auch beim Smartphone sind die 18- bis 39-Jährigen mit 33,5 Stunden viel länger online als die Generation 40+ mit 19,6.



Im Schnitt 69 Stunden online

Im Durchschnitt sind die Deutschen 69 Stunden pro Woche online. 2023 waren es zwar noch 71 Stunden, dennoch ist es der zweithöchste Wert seit Beginn der Erhebung und 13 Stunden mehr als im Corona-Jahr 2020. Die Digital Natives surfen sogar 85 Wochenstunden. Und Digital Immigrants (Personen ab 40) nutzen 62 Stunden das Internet. Aber: Ein wachsender Anteil empfindet die Internetnutzung als zu intensiv. 17 % wollen die private Online-Zeit verringern. Das sind Ergebnisse der Postbank Digitalstudie 2024. Deutlich wird darin auch, dass das Smartphone mit 86 % (Nutzungsdauer: 24 Stunden pro Woche)

Ausbildungsvergütung: Studie vergleicht Tarifbranchen

Bei den durch Tarifvertrag festgelegten Ausbildungsvergütungen bestehen je nach Branche, Region und Ausbildungsjahr sehr große Unterschiede. Die Spannweite reicht von 710 Euro pro Monat im Friseurhandwerk von NRW im ersten Ausbildungsjahr bis zu 1 650 Euro im westdeutschen Bauhauptgewerbe, mit denen Azubis im vierten Ausbildungsjahr vergütet werden. Das zeigt eine Studie über 20 ausgewählte Tarifbranchen der Hans-Böckler-Stiftung. Die größten Zuwächse konnten mit je 22,7 % die tarifvertraglichen Ausbildungsvergütungen im ersten Ausbildungsjahr 2023/24 im ostdeutschen Bauhauptgewerbe sowie die baden-württembergische Textilindustrie erzielen. Ebenfalls bei 20 % liegt die Steigerung in der ostdeutschen Süßwarenindustrie, dem brandenburgischen Einzelhandel und bei der Deutschen Bahn AG. In zehn Tarifbereichen gab es ein Plus zwischen 10

und 20 % und in weiteren neun zwischen 5 und 10 %. Die mittelfristige Dynamik zeigt sich in der Entwicklung der letzten fünf Jahre seit Beginn des Ausbildungsjahres 2019. Während die Tarifentgelte für die Beschäftigten im Durchschnitt um etwa 15 % anstiegen sind, lag der Zuwachs der Ausbildungsvergütungen in den meisten der hier betrachteten Tarifbranchen deutlich darüber.



Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code!



Bürokratie verstärkt Abwanderungsgedanken

Viele Unternehmen sind auf die Unterstützung von externen Fachkräften angewiesen: So helfen vor allem freiberufliche IT-Spezialisten dabei, die Digitalisierung in Unternehmen voranzutreiben. Wie eine Umfrage des IW Köln bei 6300 Selbstständigen und Freiberuflern zeigt, denkt aber mehr als ein Drittel der Solo-Selbstständigen über eine Abwanderung ins Ausland nach. Ein Grund dafür ist die Bürokratie und hier konkret das aufwändige Statusfeststellungsverfahren, in dem geprüft wird, ob eine Person scheinselfständig ist oder nicht. Die daraus resultierende Rechtsunsicherheit

gefährdet die Verfügbarkeit wichtiger Fachkräfte und die ohnehin rückläufige Selbstständigkeit in Deutschland, so das IW Köln. Fast 60 % der Selbstständigen, die ein Statusfeststellungsverfahren durchlaufen, geben an, dass sie wesentlich mehr Aufwand betreiben müssen, um neue Aufträge einzuholen; etwa ein Drittel verliert sogar Aufträge. Dabei spielt es keine Rolle, ob Selbstständige tatsächlich von einem Verfahren betroffen sind oder nicht. Das Statusfeststellungsverfahren entfalte seine zerstörerische Wirkung somit auch dann, wenn es nur latent angedroht wird.

Fachkräfte mit Remote locken

Vor Beginn der Pandemie wurde nur in 3,7 % aller Online-Stellenangebote die Möglichkeit zum Homeoffice eröffnet. Bis 2022 stieg der Wert auf 16,8 % an. Heute liegt der Wert sogar bei 17,6 % und hat sich damit zum wichtigen Argument im Kampf um die Fachkräfte entwickelt, heißt es in einer Studie der Bertelsmann Stiftung. Unter den zehn Berufen mit der höchsten Homeoffice-Quote sind allein sieben Berufe aus dem Bereich Software und IT mit Remote-Quoten von teils über 60 %. Noch davor liegen die Fremdsprachen-



lehrer mit 72 %, vermutlich wegen vieler virtueller Kursangebote. Am anderen Ende der Skala rangieren, wenig überraschend, Handwerksberufe mit Remoteanteilen von unter 1 %. Für Tätigkeiten mit Diplom/Master stieg das Angebot für Homeoffice von 2019 bis 2023 besonders stark von 6,6 auf 31,9 % aller Stellen. Bei den Spezialisten mit Meister/Bachelor stieg es von 5,9 auf 28 %.

Der neue grüne Trend: Lebendige Pflanzenbilder – LivePictures –

Anzeige/Unternehmensporträt

Egal, ob in Büro, Wartezimmer, Restaurant oder auch im Homeoffice: LivePictures sorgen nicht nur für ein naturnahes Ambiente – sie verbessern auch das Raumklima und die Akustik. Experten auf diesem Gebiet sind die Raumbegrüner rund um Abteilungsleiterin Andrea Kroos.

Die lebendigen Pflanzenbilder setzen in jedem Raum grüne Akzente, die den Rahmen sprengen – im positiven Sinne. „Deswegen sind die High-End-Produkte derzeit auch besonders gefragt“, so Dr. Christian Engelke, Geschäftsführer von Raumbegrünung Osnabrück. Kein Wunder: Das nachhaltige Begrünungssystem bleibt nicht nur dauerhaft schön und ist dadurch besonders nachhaltig, sondern sorgt auch für ein ideales Klima in Innenräumen. Es bindet Feinstaub und reduziert den CO₂-Ausstoß. Zudem profitiert die Akustik von der Raumbegrünung. Da die LivePictures ohne Strom und Pumpe auskommen, können sie an jeder Wand montiert werden. Auch ein Wasserspeicher ist integriert. Damit die Pflanzen immer gut aussehen, sollten sie regelmäßig von Experten gepflegt werden.



Wer selbst gern ein lebendiges Pflanzenbild hätte, ist bei den Experten von Raumbegrünung OWL gut aufgehoben, die von drei Standorten Osnabrück, Bielefeld und Bückeburg agieren. Die LivePictures sind in vier Größen und in verschiedenen

Farben erhältlich. Zudem werden verschiedene Bepflanzungslinien angeboten – von Dschungeloptik bis hin zu eher schlanker Bepflanzung. Die Beratung ist übrigens kostenlos und erfolgt vor Ort.

Außerdem: Die LivePictures sind auch wunderbar für das Homeoffice geeignet. Somit können sich die Mitarbeiter auch zu Hause daran erfreuen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.raumbegrueung-osnabrueck.de



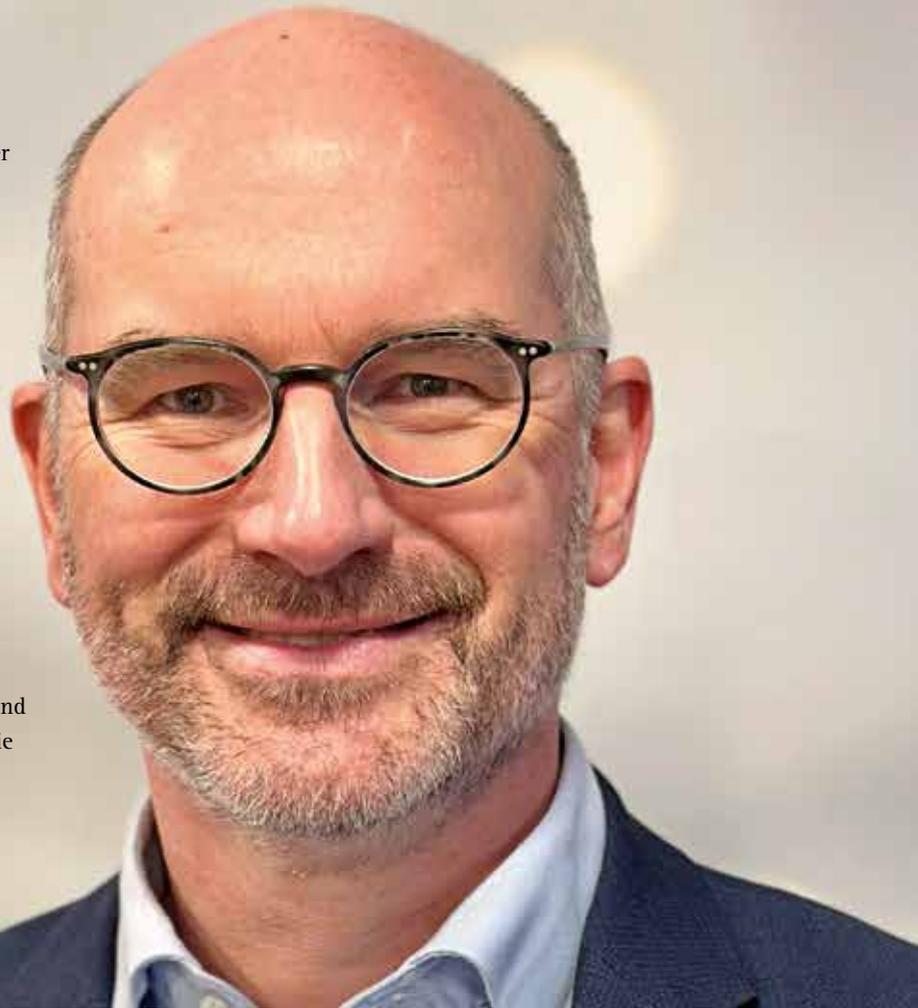
ENGEL & ENGELKE
WIR PFLANZEN FREUDE

AM WULFTER TURM 27 · OSNABRÜCK · 05 41 - 99 89 55 41
www.raumbegrueung-osnabrueck.de · info@raumbegrueung-osnabrueck.de

Operativ

Dr. Andreas Stepping

Zum 1. August 2024 wurde Dr. Andreas Stepping, bisher Geschäftsleiter Optimierung und Werke, in die Geschäftsführung der emco Group in Lingen berufen. Der 49-Jährige leitet als Chief Operating Officer (COO) das operative Geschäft und erweitert die Führungsriege neben CEO Christian Gnaß und CFO Daniel Sarbandi. Gemeinsam wollen sie die Wachstumsstrategie des internationalen Familienunternehmens vorantreiben. Dr. Stepping, gebürtiger Siegerländer, hat während seiner Karriere unterschiedliche Stationen und Branchen in leitenden Positionen in verschiedenen Unternehmen kennengelernt. Der 49-Jährige ist bereits seit 2014 bei der emco Group tätig, zuerst als Technischer Leiter der Produktionen für emco Bad, emco Bau und emco Klima. Seit 2017 ist er für alle Werke und deren Optimierung zuständig und später zusätzlich für den Bereich Supply Chain Management und Logistik. In der neuen Position als COO übernimmt er die Verantwortung seiner jetzigen Aufgaben mit in die Geschäftsführung der Holding.



Kulturell

Dr. Christiane Kuhlmann

Das Emslandmuseum Schloss Clemenswerth erhält mit Dr. Christiane Kuhlmann eine neue Leitung. Die 57-Jährige stammt gebürtig aus Essen, studierte in Mainz und Bochum Kunstgeschichte. Nach Stationen u.a. am Folkwang Museum, am Rijksmuseum Amsterdam und am Museum der Moderne in Salzburg war sie seit 2021 als Sammlungsleiterin der Heidi Horten Collection in Wien tätig. Sie wird mit der Arbeitsaufnahme in den Landkreis Emsland ziehen. Dort folgt sie auf Oliver Fok, der seit 2008 die Leitung hatte und aus Altersgründen aufhört.



Geschäftsführend

Klaus Beekmann

Klaus Beekmann wird ab Oktober neuer Geschäftsführer der Klinikum Osnabrück GmbH. Als Nachfolger von Rudolf Küster wird er gemeinsam mit Frans Blok die Geschäfte verantworten. Als Diplom- und Logistikingenieur bringt Beekmann Expertise im Krankenhaus-, Bau- und Facilities-Management mit. Vor seiner Ernennung zum Geschäftsführer war er als Geschäftsführer bei der Gesundheit Nord gGmbH und der Gesundheit Nord Dienstleistungen GmbH in Bremen tätig. In Osnabrück begleitet er das Klinikum auf dem Weg zum „Green Hospital“.



Beratend

Sophia Pinsker

Sophia Pinsker ist unsere neue IHK-Projekt Koordinatorin Berufsausbildung. Die Osnabrückerin mit ukrainischen Wurzeln studierte an der Ruhr-Universität Bochum BWL und Spanisch im 2-Fächer-Bachelor. Mithilfe ihrer Kenntnisse in Deutsch, Englisch, Spanisch und Russisch unterstützt und berät Pinsker in ihrem IHK-Projekt ausländische Fachkräfte, die ihren Berufsabschluss in Deutschland anerkennen möchten. So können diese nach der Anerkennung einer qualifizierten Arbeit in Deutschland nachgehen. Kontakt: IHK, Tel. 0541 353-451, pinsker@osnabrueck.ihk.de

**Sie erreichen Ihre Ziele
mit Mut und Ausdauer...**



Wir sichern Sie ab!

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541-4040-0 • (fax) 0541-4040-100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de



Zukunftsmacher.

rosenxt

**Gestalte mit uns die
Technologie von morgen!**

Wir sind eine zukunftsorientierte Technologiegruppe mit Jahrzehnten an Ingenieurs-Exzellenz. Mit einem globalen Team von derzeit 400 engagierten Mitarbeitern und einer breiten Expertise in den Bereichen Sensorik, autonomer Robotik, KI bis hin zu fortschrittlichen Materialien, setzen wir auf die Entwicklung neuester Technologien. Wir erforschen und entwickeln innovative Produkte und Dienstleistungen für die anspruchsvollsten Umgebungen, wie den Unterwasser-, Offshore- und Industriebereich sowie im Bereich der Anlagensicherheit kritischer Infrastrukturen.

Werde Teil unserer Erfolgsgeschichte und gestalte mit uns die Zukunft.

www.rosen-nxt.com



Mit Fokus Vielfalt in der Ausbildung

Erfolg durch Vielfalt

Jerome Williams (l.) ist aus Liberia geflüchtet und macht eine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer bei der Knoll GmbH & Co. KG in Haren. Andreas Fischer (r.) ist der Ausbildungsleiter in dem emsländischen Bauunternehmen.

Osnabrück | Emsland | Örgelschaft | Gantherm | September 2024



Der demografische Wandel belastet den Ausbildungsmarkt und verschärft – mit zunehmender Tendenz – auch den Fachkräftemangel. Umso wichtiger ist es, das Bewerberpotenzial noch besser auszuschöpfen. Ein Schlüssel dazu ist es, auf Vielfalt zu setzen und diese gerade auch in der beruflichen Bildung zu fördern.

Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen. Die erfreuliche Nachricht: Im IHK-Bezirk konnten wir die Eintragungszahlen von Ausbildungsverträgen im Vergleich zum Vorjahr leicht steigern. Aber: Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt bleibt herausfordernd, denn es gibt weiterhin mehr offene Ausbildungsplätze als Bewerber. Wie kann es dennoch gelingen, junge Menschen für eine Ausbildung im eigenen Unternehmen zu finden? Eine Antwort darauf lautet: „Offen sein und Auszubildende – gerade anfangs – gut unterstützen!“

Wir möchten Ihnen die Beispiele von Jerome Williams aus Liberia, von Khadeja Houro aus Syrien und Gerrit Koppe aus Osnabrück vorstellen. Mit ihnen und ihren Ausbildungsbetrieben haben wir darüber gesprochen, wie Ausbildung gelingen kann, wenn man Vielfalt als eine Chance sieht.

Von Liberia ins Emsland

In den vergangenen Jahren sind viele geflüchtete Menschen nach Deutschland gekommen. Spracherwerb, Ausbildung und Beschäftigung sind dabei der Schlüssel für eine gelingende Integration. Das trifft auch auf Jerome Williams aus Liberia zu. Er absolviert derzeit eine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer bei der Knoll GmbH & Co. KG in Haren (Ems) und hat bereits seine Zwischenprüfung erfolgreich abgelegt. Im Jahr 2019 kam Jerome Williams als Geflüchteter nach Celle. Von dort wurde er aufgrund des Verteilungsschlüssels für Geflüchtete dem Emsland zugewiesen. Ein Glücksfall dabei: Bereits in Celle lernte Williams eine ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuerin kennen, die ihn seit seiner Ankunft in Deutschland begleitet. Aus privaten Mitteln finanzierte sie ihm den ersten Deutschunterricht, als es während der Pandemie keine öffentlich geförderten Kurse gab: „Ich wollte so schnell wie möglich Deutsch lernen und habe

später mit YouTube-Videos weitergeübt,“ so Jerome Williams.

In Meppen besuchte Jerome Williams im „Internationalen Café“ Veranstaltungen zur Berufsorientierung und entwickelte ein Interesse an Bauberufen. Es folgte ein dreiwöchiges Praktikum bei seinem jetzigen Arbeitgeber. „Jerome war motiviert, lernbegierig und hat sich mit seiner offenen Art hervorragend ins Baustellenteam integriert“, sagt Andreas Fischer, Ausbildungsleiter beim Bauunternehmen Knoll. „Ohne zu zögern haben wir ihm einen Ausbildungsplatz angeboten.“ Jetzt musste noch eine Unterkunft in Haren gefunden werden. Hier war die Stadt Haren unterstützend tätig. Sie hat dem jungen Liberianer einen Platz in einem Sozialwohnheim, in unmittelbarer Nähe zum Ausbildungsbetrieb, verschafft.

Obwohl Jerome Williams zu Beginn der Ausbildung bereits gut Deutsch sprechen konnte, waren die ersten Berufsschultage nicht einfach: „Als ich die ersten schriftlichen Aufgaben in Deutsch und technischer Mathematik bekam, fiel es mir sehr schwer, die Aufgaben zu verstehen.“ Aus Liberia brachte er eine Schulbildung vergleichbar mit dem Realschulniveau mit. In den Wochen nach dem Ausbildungsbeginn ließ er sich nicht entmutigen und nutzte jede freie Minute zum Lernen. Die Arbeitsagentur unterstützte ihn zudem mit Nachhilfestunden in beiden Fächern. Bis heute, sagt er, sei es immer noch anspruchsvoll, die Aufgaben richtig zu lesen: „Weil manchmal ein einziges Wort den Sinn der Aussage verändern kann.“

Für die Prüfungsvorbereitung besucht er den überbetrieblichen Unterricht einer Bildungsstätte der Bauindustrie. „Als Unternehmen trauen wir Jerome durchaus ein außerordentlich gutes Prüfungsergebnis zu“, sagt Andreas Fischer. Jerome ist sehr

>>

ehrgeizig. Wie es weiter geht? Nach der Ausbildung wird Williams als Fachkraft eingestellt und er strebt einen Lkw-Führerschein an. Für sich persönlich wünscht er sich bis dahin vor allem eine eigene Wohnung. Kurzum: Der junge Liberianer ist beruflich und privat im Emsland angekommen.

Eine Ausbildung in Teilzeit

Beruflich angekommen zu sein – dieses Gefühl hat auch Khadeja Houro, die vor drei Jahren mit ihrem Mann und zwei Kindern aus Syrien nach Deutschland kam. Im September 2022 erhielten sie das Bleiberecht, leben heute in Bad Essen. Während ihr Mann bereits vor knapp einem Jahr als Schneider im Modehaus Brörmann in Bohmte anfangen konnte, gestaltete sich Khadeja Houros beruflicher Einstieg schwieriger.

„Ich wollte unbedingt eine Ausbildung machen“, berichtet die 29-Jährige. „Entweder als Friseurin oder als Verkäuferin“. Obwohl sie bereits gute Deutschkenntnisse erworben hatte, ließ ihre familiäre Situation mit den schulpflichtigen Kindern keine Vollzeitausbildung zu. Houro wurde von der Maßarbeit, dem Jobcenter des

licht eine vollwertige Berufsausbildung, die in reduziertem Umfang stattfindet und individuell an die Lebenssituation angepasst wird. Ausbildungsbetrieb und Auszubildende legen die Rahmenbedingungen gemeinsam fest. Die junge Frau besucht regulär die Berufsschule und von der Maßarbeit wird ihr ein zusätzlicher Nachhilfeunterricht vermittelt. An den übrigen Tagen ist sie vormittags im Ladengeschäft, wo der Fokus auf der praktischen Ausbildung liegt. Die zweijährige Ausbildung zur Verkäuferin wird zunächst um ein halbes Jahr verlängert. Weil die zweifache Mutter bei Ausbildungsbeginn schon Ende zwanzig ist, kann eine Verkürzung auf zwei Jahre erfolgen. Die Entscheidung wird gemeinsam zum Ende der regulären Ausbildungszeit getroffen werden. Und die weiteren Pläne? Ihr Betrieb und die Auszubildende können sich vorstellen, den Abschluss als Einzelhandelskauffrau anzuschließen.

Studienaussteiger mit Potenzial

Immer mehr Unternehmen erkennen die Potenziale von Studienaussteigern als Zielgruppe für ihre Nachwuchsgewinnung. Dies gilt auch für den IT-Dienstleister, die Sievers-Group in Osnabrück, die gezielt Ausbildungsplätze für Studienaussteiger anbietet. Warum



Gerrit Koppe (l.) wechselte vom Studium in die Ausbildung bei der Sievers-Group, bei der Erbtina Gashi (r.), Ausbildungsleiterin ist.



Frank Brörmann, Juniorchef und Ausbilder im Modehaus Brörmann in Bohmte, setzt auf Vielfalt.

Landkreises Osnabrück, unterstützt und ihr wurde empfohlen, ein Praktikum zu absolvieren. Auf Vermittlung ihres Mannes absolvierte sie dieses Praktikum im Modehaus Brörmann. Dabei festigte sich ihr Berufswunsch als Verkäuferin: „Mir hat der Umgang mit den Kunden sehr viel Spaß gemacht und ich interessiere mich für Mode.“

Juniorchef Frank Brörmann hatte die Idee mit der Teilzeitausbildung. Dafür setzte er sich direkt mit dem Ausbildungsberater unserer IHK in Verbindung. Stichwort Teilzeitausbildung: diese ermög-

ist diese Zielgruppe für das Unternehmen so interessant? „Weil sie oft fortgeschrittenes Fachwissen und akademische Fähigkeiten mitbringen, die jemand direkt nach der Schule nicht hat. Sie haben gelernt komplexe Probleme zu analysieren und kritisch zu denken, sind sehr selbstständig, hoch motiviert und gut organisiert,“ sagt Ausbildungsleiterin Erbtina Gashi.

Gerrit Koppe aus Osnabrück hat sich 2021 mit 24 Jahren gegen sein Studium und für eine dreijährige Ausbildung als Fachinformatiker in der Anwendungsentwicklung bei der Sievers-Group

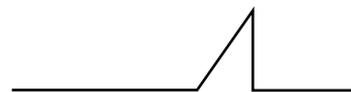
entschieden: „Ich habe sowohl an logischen als auch an kreativen Aufgaben sehr viel Spaß und die Software-Entwicklung verbindet beide Themen.“ Für den heute 27-Jährigen steht fest: „Als Studienzweifler sollte man sich die Frage stellen, in welchem Beruf man auf Dauer zufrieden sein kann. Kann dieser Beruf mit einer Ausbildung ausgeübt werden, dann sollte die Entscheidung für die Ausbildung fallen.“ Auch diese Aspekte waren für ihn ausschlaggebend: „An der Ausbildung war mir der geregelte Tagesablauf wichtig und, dass ich ein planbares Einkommen hatte, wodurch ich mich zu großen Teilen selbst finanzieren konnte.“

Nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Ausbildung im Sommer wird Gerrit Koppe in seinem Beruf weiterarbeiten. Perspektivisch plant er, in seiner Freizeit zu studieren. Dabei steht für ihn nicht der Abschluss im Vordergrund, sondern die persönliche Weiterbildung. Sein Arbeitgeber schätzt diese hohe Bereitschaft zur Weiterentwicklung bei Studienaussteigern – und kooperiert gezielt mit Hochschulen, um ihre Ausbildungsplätze direkt in den Studienberatungen zu platzieren. – Unser Fazit als IHK: Es ist die Stärke der beruflichen Bildung, die Heterogenität der Auszubildenden aufzufan-

Die Georgsmarienhütte Unternehmensgruppe (GMH Gruppe) setzt auf Vielfalt – und hat dafür ein eigenes Team initiiert.



Florian Pörtner und Julia Becker befassen sich bei der GMH Gruppe mit dem Thema Vielfalt.



„Vielfalt stärkt die Firmenkultur!“

Das sagen Julia Becker, HR Expert Processes bei der GMH Gruppe, und Ausbildungsleiter Florian Pörtner – und fügen hinzu: „Vielfalt ist ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor.“ Angesichts des Fachkräftemangels setze die Georgsmarienhütte Gruppe auf Vielfalt als essenziellen strategischen Bestandteil für die Zukunft. Dazu gehöre z.B., den Anteil an Frauen zu erhöhen und Menschen mit unterschiedlichen ethnischen, kulturellen und sozialen Hintergründen sowie verschiedenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten anzusprechen: „Wir möchten Vielfalt in allem, was wir tun, verankern.“

Hierbei sehen sie die Hebel vor allem in der Personalarbeit und bei der Gewinnung von Auszubildenden. Ein Beispiel sei die neue Employer Branding-Kampagne, die Offenheit und Vielfalt demonstriere: „Dort zeigen sich echte Kolleginnen und Kollegen, die stolz auf ihre Arbeit bei uns sind.“ Auch seien die Stellenangebote überarbeitet worden, um etwa eine moderne Ansprache zu haben. „Die neue Kampagne wird ganzheitlich im Recruiting-Prozess eingesetzt. Bereits bei der Ansprache in Stellenausschreibungen kann sie ihre volle Wirkung entfalten und unser Mindset transportieren“, sagen Becker und Pörtner. Im Unternehmen treibt ein standortübergreifendes Team, die Vielfalts-Schmiede, das Thema intern und extern durch Projekte und Impulse voran. „Trotz der Größe der GMH Gruppe setzen wir darauf, das familiäre Miteinander in unserem inhabergeführten Unternehmen zu bewahren“. Denn: Jeder und jede Einzelne übernehme eine zentrale Rolle und trage dazu bei, „dass wir gemeinsam als Team Erfolge erzielen.“ (deu)



Im Modehaus Brörmann absolviert Khadeja Houro aus Syrien eine Ausbildung in Teilzeit.

gen. Die Erschließung, Förderung und Wertschätzung aller Potenziale der Auszubildenden in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit ist deshalb eine große Chance für die Fachkräftesicherung! Das gilt auch für Menschen mit Beeinträchtigungen, die sich zu Fachpraktikern ausbilden lassen (S. 38).

Wenn wir Ihr Unternehmen unterstützen können, melden Sie sich gern bei uns: IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353-415 oder deuling@osnabrueck.ihk.de oder schauen Sie allgemein unter www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 71284)



„Stärker publik machen,
wie Ausbildung zum
Bachelor führt“

Das sagt Thorsten Treidel,
Geschäftsführer der
CT Cloud Design GmbH & Co. KG aus Bissendorf

Der Fachkräftemangel wird von den meisten Unternehmen als größtes Geschäftsrisiko der Zukunft eingeschätzt. Ein wichtiger Baustein, dem entgegenzuwirken, ist die Investition in Ausbildung. So auch bei der CT Cloud Design GmbH & Co. KG aus Bissendorf. Das Unternehmen ist auf Cybersicherheit spezialisiert und schützt die Daten von Unternehmen vor Hacker-Angriffen. Wir sprachen mit Geschäftsführer Thorsten Treidel.

_In vielen Branchen Deutschlands ist der Fachkräftemangel stark zu spüren. Wie schätzen Sie die Situation ein?

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen, mit der viele Branchen in Deutschland konfrontiert sind. Natürlich ist neben den besonders betroffenen Bereichen, wie dem Gesundheitswesen und den Handwerksberufen auch die IT-Branche betroffen. Für die CT Cloud Design darf ich sagen, dass wir mit der Besetzung unserer offenen Stellen immer sehr schnell Vollzug melden können.

_Wie gelingt Ihnen dieser Erfolg?

Zum einen, da wir mit den IT-Highlights Hybrid-Cloud und Cybersecurity Interesse bei potenziellen Bewerbern auslösen. Ein wichtiger Faktor ist zum anderen, dass wir die Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern und fordern. Das geschieht insbesondere durch gezielte Fort- und Weiterbildungen. Auf diese Weise können wir das hohe technische Niveau, das wir benötigen, halten und kontinuierlich weiterentwickeln.

_Sie investieren auch finanziell in die Attraktivität der Ausbildung...

Das stimmt. Es fließen pro Jahr durchaus sechsstellige Beträge hinein, was für eine Unternehmensgröße mit etwas mehr als 30 Mitarbeitenden viel ist. Weiterhin investieren wir Zeit, Energie und Geld in unsere Arbeitgebermarke, setzen also auf Employer Branding.

_Welche Rolle spielt es, dass Interessenten Ihr Unternehmen kennenlernen können?

Das ist für uns durchaus relevant und wir sind auch deshalb sehr aktiv im Bereich Social Media. Auf diese Weise können wir sowohl Kunden als auch

Mitarbeitenden einen transparenten Blick in unsere Firmenabläufe und unser Firmenleben gewähren. Unser Team in der Firma wird von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übrigens häufig als „zweite“ Familie oder Teil der Familie bezeichnet. Das leben wir 24/7 und sind dadurch sehr authentisch und nahbar. Das spiegeln auch unsere Kunden uns tagtäglich zurück.

_Welche Ausbildungsberufe bieten Sie an?

Wir bieten die beiden IT Ausbildungsberufe Fachinformatiker/in für Systemintegration und Kaufmann/-frau für IT-Systemmanagement an.

_Kürzlich gab es für die kaufmännischen Berufe eine rechtliche Novelle...

Hierzu möchte ich anmerken, dass die letzte Novelle der IT-Berufe dem kaufmännischen Berufsbild nicht gut getan hat. Die Nachfrage nach diesem Ausbildungsberuf ist quasi gleich null. Was sehr schade ist, da aus meiner Sicht neben den technischen Qualifikationen auch die kaufmännischen Qualifikationen erforderlich sind. Als Beispiel: Ein Auto kann auch nicht nur von Kfz-Mechatronikern gebaut werden. Irgendjemand muss das Produkt oder die Lösung auch erklären und somit auch verkaufen. Die kaufmännische IT-Ausbildung wird allerdings am Ausbildungsmarkt anscheinend nicht wahrgenommen.

_Wie engagiert sich Ihr Unternehmen, um als Ausbildungsbetrieb attraktiv zu sein? Welche Rolle spielt Vielfalt für Sie?

Diese Frage dürften eigentlich unsere Auszubildenden beantworten. Neben den Klassikern haben wir auch ein Fitness-Studio im Haus. Wir ermöglichen zudem die Mitgliedschaft für „Hansefit“ und bieten ein Jobticket an. Ausbildungstechnisch werden

>>

unsere Auszubildenden direkt mit den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen mit den wirklich spannenden Themen konfrontiert. Das macht die Ausbildung aus deren Sicht besonders praxisnah. Wir bringen die Auszubildenden somit fast von Tag 1 an mit anspruchsvollen Inhalten zusammen und lassen sie nicht etwa kopieren oder Kaffee kochen – falls das heute noch irgendwo geschieht. Das schätzen unsere Auszubildenden sehr. Wir bieten jungen Menschen mit den unterschiedlichsten Zugangsvoraussetzungen einen attraktiven Einstieg ins Berufsleben: vom Schulabgänger, über den jungen Menschen mit Migrationshintergrund bis hin zum Studienaussteiger.

Wie sieht der typische Karriereweg nach Abschluss der Ausbildung in Ihrem Unternehmen aus? Welche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten Sie Ihren Auszubildenden?
Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung übernehmen wir bei der CT Cloud Design die Auszubildenden direkt in eine feste Position. Hier arbeiten sie nahtlos in ihrem Umfeld weiter. Sie tragen dann auch direkt Verantwortung in ihren Projekten und Aufgabengebieten – was übrigens im kleineren Umfang schon während der Ausbildung der Fall ist. Ausbildung ist für uns ein ganz wesentlicher Bestandteil, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Wir kennen die Auszubildenden dann seit drei Jahren. Sie sind ein fester Bestandteil der Cloud Designer DNA und Cloud Designer Family.

Beschäftigen Sie junge Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund?
Wir beschäftigen Mitarbeitende mit Migrationshintergrund. Allerdings niemanden mit Fluchthintergrund. Auszubildende haben wir in beiden Kategorien aktuell nicht. Sprachlich haben wir keine Herausforderungen. Englisch ist in unserer Branche eine Grundvoraussetzung, da wir sehr viel mit internationalen Kunden und Herstellern kommunizieren. Kulturell ist es wichtig, sich im Team auch an den Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen zu orientieren, das gilt aus unserer Sicht allerdings grundsätzlich und immer.

Viele junge Menschen entscheiden sich nach der Schule eher für ein Studium. Wie kann die duale Ausbildung attraktiver werden?
Vielleicht bedarf es einfach einer Aufklärungskampagne. Ich selbst habe damals mein Jura-Studium abschlussfrei zu Ende gebracht, um mich dem Informationstechnikbereich zu widmen. Da habe ich noch einmal eine Ausbildung zum damaligen IT-Systemkaufmann begonnen und abgeschlossen.



„Das Prüfer-Ehrenamt darf gern auch mal ein wenig entstaubt werden“

Nach wenigen Jahren habe ich dann an der VWA Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim das betriebswirtschaftliche Studium berufsbegleitend aufgenommen und erfolgreich abgeschlossen. Heute ist es hier möglich – in Kooperation mit der Fachhochschule – den offiziellen Bachelor als Abschluss zu erwerben. Diese Möglichkeit ist vielen jungen Menschen zum Ende der Abiturzeit nicht bekannt. Es gibt so viele Wege, heute zum Bachelor und Master zu kommen, die dürfen gerne mehr publik gemacht werden. Ich war sehr zufrieden mit meinem Weg. Vor allem hatte ich nach Ausbildung und Arbeitsalltag noch mal Lust auf wissenschaftlichen Input. Da war das Angebot der VWA mit ihren universitären Professoren und Dozenten genau die richtige Wahl.

Sie engagieren sich als Prüfer unserer IHK. Welchen Tipp können Sie jungen Menschen geben, die sich für dieses Ehrenamt interessieren?
Ich bin der Meinung, dass junge Menschen schon sehr früh lernen, gesellschaftliche Aufgaben zu übernehmen – sei es zum Beispiel im Sportverein, im Bereich der Jugendfeuerwehren oder in Jugendgruppen in kirchlicher Trägerschaft. Das Prüfer-Ehrenamt könnte gern auch mal ein wenig entstaubt werden. Mit der Kampagne zielgerichtet in den Social Media-Kanälen kann man sicherlich Werbung für das Prüfer-Ehrenamt machen. Ich bin kurz nach Ausbildungsende bereits angesprochen worden, ob ich mir das nicht vorstellen könnte. Und so habe ich es auch mit Auszubildenden gemacht, die ich ausbilden durfte.

Welche Vorteile bringt das Prüferamt für Sie als Unternehmer?
Prüfer zu sein, lässt mich Kontakt zu jungen Menschen halten, und mit ein wenig Witz und Charme kann man so manche Prüfungstage bei der IHK wunderbar verbringen. Das ist – abhängig von der Leistung der Prüflinge – wie ein Kurzurlaubstag. Vielleicht kann die IHK mal ein cooles Video über so einen Prüfungstag drehen. Das könnte junge Menschen begeistern, auch hier Verantwortung zu übernehmen.

Vielfalt ist eine Stellschraube

Angebot und Nachfrage auf dem regionalen Ausbildungsmarkt gehen deutlich auseinander. Das zeigt die aktuelle IHK-Ausbildungsumfrage 2024. In ihr findet sich auch das Thema Vielfalt wieder, denn befragt wurde auch zur Ausbildung von ausländischen Auszubildenden. An der Umfrage beteiligten sich insgesamt 220 Ausbildungsbetriebe aus der Region.

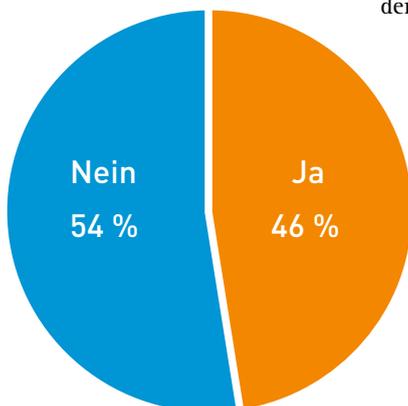
Im vergangenen Ausbildungsjahr 2023 konnte mehr als die Hälfte der Ausbildungsbetriebe (54 %) nicht alle der von ihnen angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. Im Ausbildungsjahr 2022 lag dieser Wert bei 52 %, im Jahr davor noch bei 39 %. Besonders betroffen waren im Jahr 2023 Unternehmen aus den Branchen Industrie und Handel. Als Hauptgrund für die Besetzungsprobleme nennen die regionalen Unternehmen die Bewerberlage: 40 % der Unternehmen mit unbesetzten Ausbildungsplätzen haben keine Bewerbungen, 67 % keine geeigneten Bewerbungen erhalten.

„Die Unternehmen stehen im Wettbewerb um die Fachkräfte von morgen“, kommentiert Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung, die Umfrageergebnisse. „Dabei drehen sie an verschiedenen Stellschrauben, um für junge Menschen attraktiv zu sein.“ In der IHK-Umfrage zeigte sich, dass die Ausbildungsbetriebe zum Beispiel auf die Ausstattung mit moderner Informationstechnik (52 %) sowie auf finanzielle und materielle Anreize (48 %) setzen.

Um für die Ausbildung im eigenen Betrieb zu begeistern, bieten drei von vier Unternehmen Praktika an. 61 % geben Einblicke auf Social Media, 56 % nutzen Ausbildungsmessen und 50 % pflegen Schulkooperationen und absolvieren Schulbesuche.

Ebenfalls Thema in der Ausbildungsumfrage: Vielfalt im Sinne von unterschiedlichen Herkunftsländern. Konkret ging es um die

Ausbildung von Personen aus anderen Herkunftsländern, und welchen Hindernissen Unternehmen dabei begegnen. „Die Beschäftigung von ausländischen Auszubildenden und Fachkräften kann einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung leis-



Konnten Sie im Jahr 2023 alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen?

ten. Daher muss die Politik sie für die Unternehmen einfacher gestalten, etwa durch ein transparenteres und unbürokratischeres Zuwanderungsrecht“, fordert Juliane Hünefeld-Linkermann.

Als größte Hindernisse nannten die Unternehmen vor allem die geringen Deutschkenntnisse der Bewerber (79 %), die Dauer von Verwaltungsverfahren (44 %) sowie fehlenden Wohnraum in Betriebsnähe (29 %). „Die Unternehmen erwarten von der Politik Lösungen bei der Förderung von Sprachkenntnissen, der Schaffung von Wohnraum sowie der Beschleunigung von Verwaltungsverfahren“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann.

Unser Tipp „Karriere mit Lehre!“

Vielfalt bedeutet in der Berufsbildung auch: Über 140 verschiedene Ausbildungsberufe, die in unserer Region erlernt werden können. Über viele dieser Berufe informiert unsere IHK im IHK-Ausbildungsmagazin „Karriere mit Lehre!“ 2024/2025. „Mit unserer Publikation wollen wir Schüler mit den regionalen Ausbildungsbetrieben in Kontakt bringen“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. Dazu beinhaltet das Magazin u. a. einen umfassenden Ausbildungsatlas, der aufzeigt, welche Betriebe der Region in welchen Berufen ausbilden. In Print wird „Karriere mit Lehre!“ in Schulen verteilt sowie auf Ausbildungs- und Jobmessen in der Region. [spl]



➔ Hier geht es zur Online-Ausgabe
www.ihk.de/osnabruock/karrieremitlehre



Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Weiterbildung, wir kommen! – Stipendien der Begabtenförderung verliehen

Wer seine Ausbildung besonders gut (mind. 87 Punkte) abschließt, kann sich bei unserer IHK um eine Weiterbildungsförderung im Rahmen der Begabtenförderung des Bundes bewerben. In diesem Jahr wurden 52 Stipendien vergeben und die Stipendiaten nahmen jetzt in der IHK ihre Urkunden entgegen (Foto). Sie haben damit die Möglichkeit, sich über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren Weiterbildungen mit bis zu 8 700 Euro fördern zu lassen. „In der Regel wird das Stipendium genutzt, um Lehrgänge zu besuchen, die etwa zu den Fortbildungsabschlüssen Fachwirt, Meister, Betriebswirt oder Techniker führen. Auch nutzen die ehemaligen Azubis die Förderung gern für berufsbegleitende Studiengänge und Sprachkurse“, so Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin. Aktuell betreut unsere IHK 158 Stipendiaten.



➔ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 572)

Indische Generalkonsulin im Austausch mit Unternehmern

Die indische Generalkonsulin in Hamburg, Soumya Gupta, und Vizekonsul Pawan Devrani besuchten jetzt unsere IHK. Mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf und den Unternehmern Hans-Christoph Gallenkamp, Franz-Josef Paus sowie Bernard Storm (Foto, v. r.) tauschten sich die Gäste zur wirtschaftlichen Entwicklung in Indien und den Beziehungen zum IHK-Bezirk aus. Indien ist ein zunehmend attraktiver Markt für deutsche und regionale Betriebe. Auch beim Thema Fachkräfte ist eine Zusammenarbeit von großem Interesse für den deutschen Arbeitsmarkt. Unser Tipp: Ein Kurzinterview mit der indischen Generalkonsulin lesen Sie (s. Link) online. (bei)

➔ www.ihk.de/osnabrueck.de
(Nr. 6243698)





IHK-Netzwerke besuchten das St.-Vitus-Werk in Haren (Ems)

Das Bildungszentrum des St.-Vitus-Werkes auf Gut Kellerberg in Haren (Ems) war jetzt Gastgeber für die IHK-Netzwerke Personalentwicklung und Top-Ausbildung. Christian Thien, Kompetenzfeldleiter „Berufliche Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben“, und sein Team führten durch die Werkstätten des Bildungszentrums, in denen Menschen mit geistigen, psychischen oder sozialen Beeinträchtigungen beruflich qualifiziert werden: vom Gastgewerbe und der Hauswirtschaft über den Landschaftsbau bis hin zur Holz- und Metallverarbeitung. „Für Personaler ist es wichtig zu erfahren, welche beruflichen Kompetenzen und Fähigkeiten Personen mit Beeinträchtigungen mitbringen und wie diese eingesetzt werden können“, sagt IHK-Netzwerkbetreuerin Dr. Maria Deuling. Inklusion spiele auch im Berufsleben eine immer wichtigere Rolle.



Verkaufsoffene Sonntage: Unsere IHK setzt sich ein

Die verkaufsoffenen Sonntage bleiben in der Debatte. Die lokalen Werbegemeinschaften leisten einen großen Organisations- und Werbeaufwand. Umso ärgerlicher ist es, wenn diese Veranstaltungen beklagt und abgesagt werden. Die Genehmigung ist an eine Veranstaltung gebunden, die einen größeren Besucherzuspruch als die Sonntagsöffnung verspricht. Der Abstand zwischen der anlassgebenden Veranstaltung und den öffnenden Geschäften sollte nicht mehr als 800 bis 1000 Meter betragen. Auch sollte die Sonntagsöffnung werblich nicht im Vordergrund stehen. Unsere IHK setzt sich dafür ein, dass die Durchführung erleichtert und rechtssicherer wird. Das Foto oben zeigt den Ockermarkt in Hilter. (dal)

➤ www.ihk.de/osnabrueck
(Nr. 5784612)



Herzliche Einladung zu den Frauen-Business-Tagen 2024

„Zukunft gestalten, Chancen nutzen: digital, innovativ, kooperativ“ ist das Motto der „Frauen-Business-Tage in der IHK“ am 21. und 22. November 2024. Im Fokus: die Digitalisierung, künstliche Intelligenz und New Work. Angeknüpft wird damit ans IHK-Themenjahr #GemeinsamMenschenBilden. Auf der Gemeinschaftsveranstaltung stellen sich Frauennetzwerke der Region vor, es gibt Workshops sowie einen Businesstalk. 2023 (Foto) feierte das Format das 10-jährige Jubiläum. Das Fazit: „Das Netzwerktreffen für Unternehmerinnen, Gründerinnen und Interessentinnen hat stetig an Dynamik gewonnen!“ Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, die Anmeldung online möglich, die Platzzahl begrenzt. (kae)

➤ www.ihk.de/osnabrueck/frauenbusinessstage



Willkommen, liebe VWA-Studierende!

Insgesamt 37 Auszubildende aus der Region sind jetzt ins duale Studium Betriebswirtschaft der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim (VWA) und der Hochschule Osnabrück gestartet (Foto). Ihr Ziel: In

dreieinhalb Jahren den Bachelor of Arts-Abschluss und einen Berufsabschluss zu haben. „Duale Studiengänge sind bei Schulabgängern und Unternehmen sehr beliebt. Das Plus ist ihre Praxiserfahrung und die enge Bindung an den Betrieb“, sagt VWA-Geschäftsführerin Sonja Splittstößer. Im Studienprogramm der Hochschule Osnabrück und der VWA wird das BWL-Studium parallel zu einer betrieblichen Berufsausbildung absolviert. Die Studenten sind während der gesamten Zeit an drei Wochentagen im Unternehmen und an zwei weiteren finden der Berufsschulunterricht und die Vorlesungen statt. (spl)

➤ Alle Infos:
www.vwa-osnabrueck.de



So sieht Teamwork aus!

Wie sieht eigentlich „Teamwork in der Industrie“ aus? Das erfragte der Foto- und Videowettbewerb für Auszubildende, zu dem unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) eingeladen hatten. 80 Beiträge wurden eingereicht. Jetzt fand die Siegerehrung statt.

Lars Auf der Heide und Fabian Simon von der Stemmann-Technik GmbH aus Schüttorf schauten genau hin – und ihnen gelang das Gewinner-Bild. Zu sehen: Wie Auszubildende aus Planung und Fertigung gemeinsam an einem Objekt arbeiten. „Wir wollten zeigen, dass wir nur als Team erfolgreich sind“, sagen die Auszubildenden. Platz 2 holten Jonny Gerber, Jan Lambers, Steffen Möller und Michel Wesselmann von der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG aus Spelle. Ihr Bild zeigt, wie Auszubildende gemeinsam an einem Objekt mit dem Firmenlogo schweißen. Platz 3 gewannen Emely Boll, Amir Reza Mansoori, Saleh Masjedi, Kamila Orzel, Sikendar Sangi von der B. Schlichter GmbH & Co. KG aus Lathen. Ihr Motiv zeigt, wie Ausgewogenheit Teams stärkt.

In der Video-Kategorie überzeugten Vico Faber, Emylio Nadi-cksbernd und Til Wandelt von der Georg Utz GmbH aus Schüttorf

mit einem Kurzfilm zur Bedeutung der Ausbildung. Dafür gab es Platz 1. Auf Rang 2 folgten Paul Gülink, Annika Menken und Julia Möhlenkamp von der Neuenhauser Maschinenbau GmbH aus Neuenhaus. Ihr Beitrag begleitete den gesamten Prozess der Erstellung eines Burger-Grills – von der Planung über den Einkauf bis zur Produktion. Über Platz 3 freuten sich Ahmad Demir, Paulina Geiger, Vincent Greß, Julie Linnenbäumer und Franka Mersch von der Büttel Bekleidungswerke GmbH aus Salzbergen. Ihr Kurzfilm zeigt den gesamten Prozess, den eine neue Jacke im Unternehmen durchläuft: vom Design über Produkttests und Marketing bis hin zum Vertrieb.

Die Gewinnerurkunden wurden im Rahmen des „Industrie-Dialogs“ (S. 23) von IHK-Vizepräsident Franz-Josef Paus und IAV-Präsident Olaf Piepenbrock überreicht. (lis)



➔ Alle Gewinnerbeiträge:
www.ihk.de/osnabrueck/industrie-ist-zukunft



Auf Platz 1: Das Foto von Fabian Simon und Lars Auf der Heide (Stemmann Technik GmbH, Schüttorf). Platz 2 ging an Jonny Gerber, Jan Lambers, Steffen Möller und Michel Wesselmann (Bernard Krone GmbH & Co. KG, Spelle) und Platz 3 an Emely Boll, Amir Reza Mansoori, Saleh Masjedi, Kamila Orzel und Sikendar Sangi (B. Schlichter GmbH & Co. KG, Lathen).

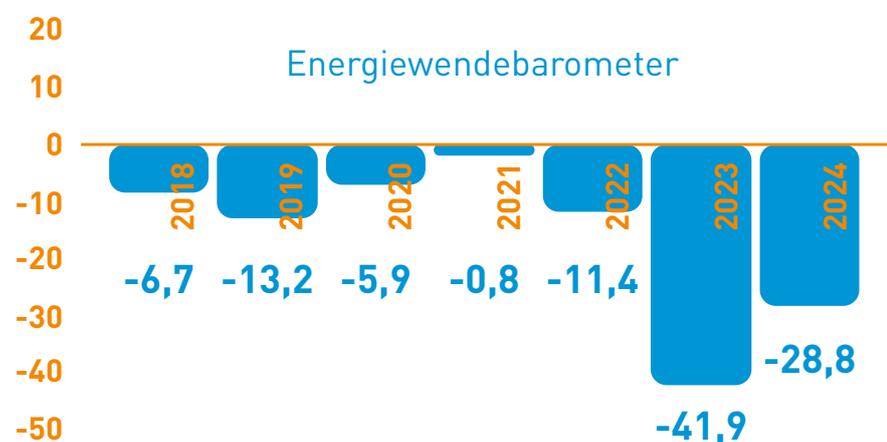
Energiewende fordert heraus

Die IHK-Organisation hat die Ergebnisse ihres bundesweiten Energiewendebarometers veröffentlicht. Dabei berichten 56 % der Unternehmen in der Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim von negativen Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Unternehmen. Für nur 10 % Prozent gibt es positive Auswirkungen.

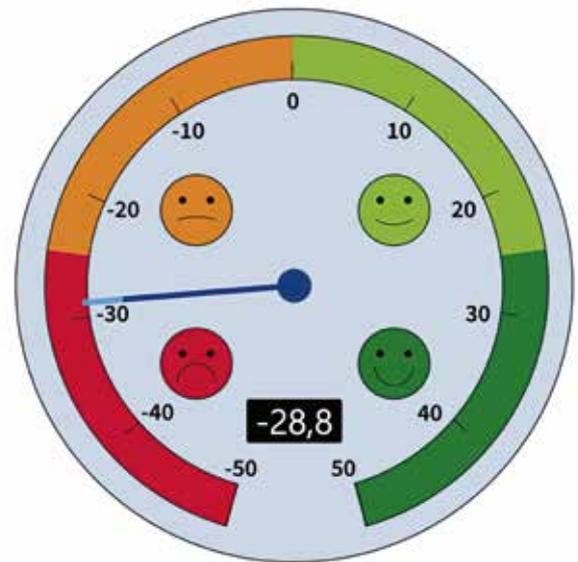
Der daraus errechnete Energiewendebarometerwert liegt damit auf einer Skala von -100 (sehr negativ) bis +100 (sehr positiv) bei -28,8. Das ist zwar im Vergleich zum Vorquartal (-41,9) eine Verbesserung, dennoch liegt der Wert deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von -15,5. Vor der Energiekrise hatte der Wert im Jahr 2021 sogar noch bei -0,8 gelegen.

„Die Politik tut zu wenig, um die Unternehmen bei der Transformation zu unterstützen. Vor allem die explodierenden Netzentgelte belasten die Betriebe“, erklärte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Die Bundesregierung habe zwar die Stromsteuer für das produzierende Gewerbe gesenkt, gleichzeitig aber den Bundeszuschuss zu den Netzentgelten gestrichen. „Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, brauchen die Unternehmen wettbewerbsfähige Energiepreise. Und zwar langfristig“, so Graf weiter.

Viele Unternehmen haben in den vergangenen Jahren Maßnahmen durchgeführt, um Energie einzusparen. Daher sehen nur noch 10 % der Unternehmen Einsparpotentiale von mehr als 10 % ihres Energieverbrauchs. In der Industrie sind es 7 %, in der energieintensiven Industrie sogar nur 1,3 %. „Substanzielle Einsparungen sind bei vielen Betrieben nicht mehr möglich, ohne die Produktion einzustellen oder das Angebot zu reduzieren“, beschreibt Graf.



Deutlich negativ bleibt der Barometerwert für die Wirtschaftsregion Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim.



Im roten Bereich: Das Energiewende-Barometer weist einen Wert von -28,8 aus. Vor der Energiekrise lag der Wert bei -0,8.

Die Umfrage greift auch das Thema grüne Direktstromlieferverträge auf. Bundesweit planen 14 % der Unternehmen diese sogenannten Power Purchase Agreements (PPAs). Weitere 13 % haben solche Verträge bereits realisiert oder setzen sie gerade um. In der Wirtschaftsregion beschäftigen sich 46 % der Unternehmen und damit deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt mit PPAs.

„Wichtig ist, dass aus dem vorliegenden Wachstumspaket der Bundesregierung schnell politische Maßnahmen werden, die bei den Unternehmen ankommen“, so Graf. Es brauche jetzt Wachstumsimpulse, damit die Unternehmen in Zukunftsthemen wie die Energietransformation investieren könnten.

Weitere Infos: IHK, Dr. Johannes Lis, Tel.: 0541 353-255, E-Mail: lis@osnabrueck.ihk.de

Alle Ergebnisse www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6221818)



von Christian Weißling, IHK

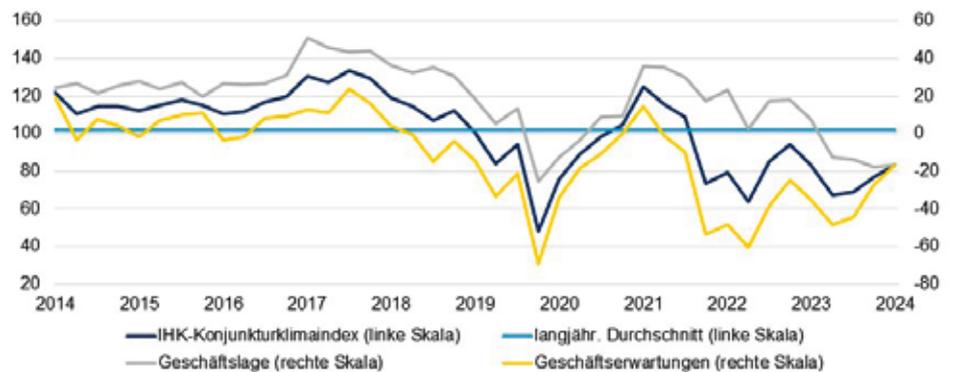
Wirtschaft unter Druck

Eine konjunkturelle Belebung in der Region bleibt weiter aus. Zum Ende des zweiten Quartals 2024 verbessert sich der IHK-Konjunkturklimaindex zwar leicht und liegt nun bei 83 Zählern (Vorquartal: 77). Damit liegt der Gradmesser der regionalen Wirtschaft weiter deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 102 Zählern.

Die aktuelle Geschäftslage in Osnabrück, dem Emsland und der Grafschaft Bentheim wird nahezu unverändert schlecht bewertet. Per Saldo sind 17 % der Unternehmen unzufrieden (zuvor: - 18 %). Auf ähnlich niedrigem Niveau pendeln sich die Erwartungen für die kommenden Monate ein. Per Saldo rechnen 17 % mit einer nochmals schlechteren Konjunktur (Verbesserung um zehn Prozentpunkte im Vergleich zum Vorquartal). Einen Lichtblick stellen die Exporterwartungen dar, die im Zuge eines sich belebenden Welthandels ansteigen.

„Die Hoffnung der letzten Monate, dass ein gutes Auslandsgeschäft oder eine wieder anziehende Inlandsnachfrage als Motor der heimischen Unternehmen wirken könnten, hat sich allerdings bisher nicht bestätigt. Im Gegenteil: Eine schwache Binnenkonjunktur und handfeste strukturelle Herausforderungen halten die Wirtschaft weiterhin im Griff“, erläutert Frank Hesse, IHK-Geschäftsbereichsleiter Wirtschaftspolitik.

Vor allem in der Industrie und im Handel ist die Lageeinschätzung schlecht. Nur 11 % der Industriebetriebe geben eine gute Geschäftslage an (im Vorquartal waren es 10 %), während 42 % eine schlechte Lage melden (vorher: 40 %). Die Geschäftserwartungen werden zwar besser, aber die Mehrzahl der Betriebe sieht die Zukunft immer noch düster. Der Handel leidet weiter unter schwacher Nachfrage und höheren Preisen an den Kassen. Im Einzelhandel gibt es eine leichte Erholung, im Großhandel bleibt die Lagebewertung sehr negativ. Auch im Verkehrsgewerbe ist die Stimmung weiterhin getrübt, unter anderem wegen der gestiegenen Lkw-Maut.



Hintergrund: Die IHK-Konjunkturumfrage zum 2. Quartal 2024 wurde vom 20. Juni 2024 bis zum 8. Juli 2024 durchgeführt. 277 Unternehmen nahmen teil.

Die schwierige wirtschaftliche Lage spiegelt sich nach Creditreform-Daten auch in einem höheren Anteil von Unternehmen wider, die zahlungsunfähig oder insolvenzgefährdet sind. Konkret galten in der Region im 1. Halbjahr 374 Unternehmen als Ausfall (Ausfallquote 1,29 %). Im 1. Halbjahr 2023 waren es 327 (Ausfallquote 1,13 %). Die regionale Ausfallquote ist damit zwar angestiegen, liegt jedoch noch unter der bundesweiten Quote von 1,63 %.

„Die Wirtschaft hat es weiterhin schwer. Die Unternehmen leiden unter schwacher Binnennachfrage und strukturellen Problemen wie hohen Kosten für Energie und Rohstoffe, Arbeitskräftemangel oder bürokratischen Belastungen“, so Hesse und Creditreform-Prokurist Armin Trojahn. Deutschland hinke den meisten Industrieländern mittlerweile deutlich hinterher. „Mit dem ‚Wachstumspaket‘ der Bundesregierung können positive Impulse gesetzt werden. Jetzt müssen die Gesetze schnell umgesetzt werden, damit sie wirken“, heißt es. Ein wichtiges Signal sei etwa die Verlängerung und Ausweitung der degressiven Abschreibung für Investitionen.

69%

der Unternehmen sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko für ihre weitere wirtschaftliche Entwicklung – 14 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Damit bleiben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Hauptrisiko von allen acht abgefragten Faktoren.

➤ Alle Ergebnisse:

www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 98687)



„Wir brauchen Technologieoffenheit“

Die Amazonen-Werke H. Dreyer Se & Co. KG waren Gastgeber des 10. Industrie-Dialogs des Industriellen Arbeitgeberverbands (IAV) und unserer IHK. Rund 90 Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Verwaltung diskutierten dort über die Zukunft der Industrie in Deutschland.

„Für Industrieunternehmen ist die Verfügbarkeit von Fachkräften der wichtigste Standortfaktor – gefolgt von guter Verkehrsinfrastruktur und Flächenverfügbarkeit. Für diese Betriebe ist zudem eine verlässliche Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen wichtig.“ Dies erklärte Thilo Schaefer vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW Köln) in seinem Impulsvortrag. IAV-Vorstandsvorsitzender Olaf Piepenbrock betonte, dass für die regionalen Industriebetriebe vor allem eine verlässliche Planungssicherheit vordringlich sei: „Die Bundesregierung muss endlich die Warnsignale aus der Wirtschaft wahrnehmen. Die Deindustrialisierung hat beängstigende Ausmaße eingenommen und es ist höchste Zeit umzusteuern.“ Neben wettbewerbsfähigen Energiepreisen forderte er Investitionsanreize, Abbau der Bürokratie, Modernisierung der maroden Infrastruktur sowie Steuersenkungen.

IHK-Vizepräsident Franz-Josef Paus warb für Technologieoffenheit: „Der Wettbewerb der besten Ideen hat Deutschland immer stark gemacht. Wir brauchen wieder mehr Technologieoffenheit.“ Er kritisierte u. a. den Abschied vom Verbrennungsmotor. Auch weitere Unternehmensvertreter positionierten sich. Eva Bitter, Geschäftsführerin von Argelith Bodenkeramik, kritisierte die hohen Energiepreise, die vor allem energieintensiven Betrieben zu schaffen machten. Argelith stellt keramische Industriefliesen her. Für die Brennprozesse wird Gas benötigt. Bitter kritisierte auch bürokratische Hürden, etwa für Planungen des Unternehmens für eine eige-



Gastgeber und Referenten: (v.l.) Moderatorin Marion Trimborn, Franz-Josef Paus, Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK), Gastgeber Dr. Stephan Evers, Eva Bitter, Dr. Thilo Schaefer, Sabine Stöhr (IAV), Christian Gnaß (emco Group) und Olaf Piepenbrock.

ne Windkraftanlage. Gastgeber der Veranstaltung, Dr. Stephan Evers, Geschäftsführender Direktor der Amazonen-Werke, hob die Bedeutung von Fachkräften hervor. Christian Gnaß, Geschäftsführer der emco Group, ergänzte, dass gut ausgebildete Mitarbeiter entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit seien.

Der Industrie-Dialog ist Teil der Kampagne „Industrie ist Zukunft“, die seit 2013 von IAV und IHK durchgeführt wird, um die Bedeutung der Industrie hervorzuheben. (lis)

Zensus: Grafschaft Bentheim wächst

Wie viele Menschen leben und arbeiten in Deutschland? Wie alt sind die Wohngebäude, wie hoch sind die Bestandsmieten und womit wird vorrangig geheizt? Darüber geben die kürzlich veröffentlichten Daten des Zensus 2022 auch für unsere Region Auskunft. Die früher Volkszählung genannte Erhebung des Statistischen Bundesamtes wird nur ungefähr alle zehn Jahre durchgeführt, die Daten stammen aus Melderegistern und Haushalbefragungen.

Wie die regionalen Ergebnisse zeigen, leben in unserer IHK-Region 16960 Menschen weniger als bisher angenommen. Mit dem Minus von rund 1,7 % liegt die Region in etwa auf Bundesniveau und etwas besser als Niedersachsen (-2,1 %). Während der Landkreis Grafschaft Bentheim 1795 mehr Einwohner hat als bisher berechnet (+1,3 %), büßen die Landkreise Osnabrück (-2,8 %) und Emsland (-2,2 %) im Vergleich zur bisherigen Bevölkerungs-

fortschreibung überdurchschnittlich viele Einwohner ein. Auch die Stadt Osnabrück musste mit - 0,6 % einen Bevölkerungsverlust verbuchen. Alle Zensus 2022-Ergebnisse können kostenfrei genutzt werden. (wes)



Stichwort: Wohnraum

Das Thema Wohnraum für Arbeitnehmende entwickelt sich zunehmend zum Standortfaktor bzw. zu einem Engpass bei der Fachkräftesuche. In einem Gastbeitrag (Seite 26) berichtet der Verband der Wohnungswirtschaft Niedersachsen/Bremen (vdw), wie Win-Win-Modelle zwischen Unternehmen, (kommunalen) Wohnungsgesellschaften und Arbeitnehmern helfen könnten.

➤ Hier geht es zur Zensusdatenbank
<https://ergebnisse.zensus2022.de>



Nachhaltiges Wirtschaften

Wie sehr Nachhaltigkeit in den Fokus der Unternehmen rückt, zeigte Ende August das „Nachhaltigkeitsforum 2024“, zu dem unsere IHK gemeinsam mit der Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG und der PKF WMS GmbH & Co. KG aus Osnabrück eingeladen hatte: Über 150 Entscheider, Nachhaltigkeitsbeauftragte und Interessierte aus der Wirtschaft nahmen teil.

„Die regulatorischen Anforderungen an die Unternehmen durch die Europäische Union und durch den nationalen Gesetzgeber nehmen deutlich zu. Leider überformt die Politik in Brüssel und Berlin das wichtige Ziel Nachhaltigkeit durch überbordende Bürokratie. Dabei ist gerade im deutschen Mittelstand wirtschaftliche Nachhaltigkeit, also ein auf Langfristigkeit ausgerichtetes Handeln, traditionell stark verwurzelt“, sagte IHK-Präsident Uwe Goebel zum Auftakt des „Nachhaltigkeitsforums 2024“ in der DBU. Letztere war auch deshalb ein passender Ort für das Nachhaltigkeitsforum, weil die Stiftung bundesweit, aber auch in der Region nachhaltiges Wirtschaften fördert und den Fokus auf die mittelständische Wirtschaft und Startups legt.

Herausforderung CRSD

Kernthema des Forums waren die neuen Nachhaltigkeitsberichtspflichten nach der „Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)“. Bis zum Jahr 2025 werden bundesweit etwa 17 000 mittelständische Unternehmen der CSRD unterliegen – darunter auch 250 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk. „Unternehmen, die sich bereits jetzt mit der Datenerhebung



Gastgeber und Referenten: (v.l.) Holger Finkemeyer (DBU), Prof. Heiko Hellwege (PKF WMS), Niels Hackmann (Kampmann GmbH & Co. KG), Michael Strack (PKF WMS), Thomas Ruff (Volksbank Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle), Uwe Goebel, Armin Trojahn (Creditreform), Klaas Johannink (Ringoplast GmbH), Esra Höffgen (Creditreform), Anne Schlarmann (PKF WMS) und Susann Mädler (IHK).

und einer Nachhaltigkeitsstrategie befassen, haben eine gute Basis, um die regulatorischen Anforderungen ab 2025 zu erfüllen“, berichtete die IHK-Projektleiterin für Nachhaltigkeit, Susann Mädler.

Dies bestätigten Unternehmen im Rahmen des Forums. So nehmen etwa bei der Ringoplast GmbH, für die Kunststoff der wichtigste Rohstoff sei, interne Analysen zu Recycling und Kreislaufwirtschaft schon seit langer Zeit einen hohen Stellenwert ein. Geschäftsführer Klaas Johannink benannte den Weg, der für sein Unternehmen im Sinne der Nachhaltigkeit noch zu gehen sei, als steinig, aber richtig. Er betonte auch, dass es für Unternehmen wichtig sei, mit der Konkurrenz in puncto Nachhaltigkeit unter den gleichen Wettbewerbsbedingungen agieren zu können.

Auch die Kampmann GmbH & Co. KG hat bereits mit der Umsetzung der CSRD-Richtlinie begonnen. „Es ist wichtig, dass interne Nachhaltigkeitsteam an die Standards der CSRD heranzuführen. Deshalb veranstalten wir mit unseren Mitarbeitern



Wissensaustausch: In diesem Jahr in den Räumen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück.

Workshops zum Thema „doppelte Wesentlichkeitsanalyse“, berichtete Niels Hackmann, Manager Sustainability & Corporate Communication. Thomas Ruff, Vorstand der Volksbank Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle, erklärte, dass die Banken durch die EU-Vorgaben des Green Deals stark unter Druck stehen und somit zwangsläufig eine zentrale Rolle im Transformationsprozess der Wirtschaft einnehmen müssen.

Pflicht bietet auch Chancen

Dadurch gewinnen auch Nachhaltigkeitsratings immer stärker an Bedeutung. Esra Höffgen, Product Owner ESG-Rating bei der Creditreform Rating AG, betonte, dass Ratings somit ein effektives Instrument zur Kommunikation der Zukunftsbereitschaft eines Unternehmens darstellen. Anne Schlarman, ESG-Analystin, und Michael Strack, verantwortlicher Partner für ESG und Wirtschaftsprüfung bei der PKF WMS GmbH & Co. KG, stellen in ihrer Arbeit immer wieder fest, dass Unternehmen einen Mehrwert für ihre eigene Entwicklung erkennen, wenn sie Nachhaltigkeit nicht nur als Pflichtaufgabe betrachten, sondern über die reine Erfüllung gesetzlicher Vorgaben hinausdenken.

Die Veranstaltung hat gezeigt, dass nicht nur gesetzliche Anforderungen beim Thema Nachhaltigkeit erfüllt werden müssen, sondern auch Lieferanten, Kunden, Mitarbeiter und Banken darauf drängen, dass sich Unternehmen nachhaltiger aufstellen. Nachhaltigkeit ist



Über 150 Teilnehmer besuchten das Nachhaltigkeitsforum 2024.

eine strategische Aufgabe der Unternehmensführung und wird wesentlich die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen bestimmen“, so Susann Mädler. Im Vorfeld der Veranstaltung trafen sich außerdem die Mitglieder des 2023 gegründeten IHK-Netzwerks Nachhaltigkeit/CSR, die sich regelmäßig über Anwendungsbeispiele für nachhaltiges Wirtschaften aus der unternehmerischen Praxis austauschen. Auch weitere Unternehmen können sich noch für das Netzwerk Nachhaltigkeit/CSR anmelden. (mae)

➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 9728)



„Hebesätze signifikant angehoben“

Im aktuellen Jahr haben 16 Städte und Gemeinden im IHK-Bezirk die Grundsteuer A bzw. Grundsteuer B erhöht – das entspricht mehr als jeder achten Kommune in der Region. 15 Kommunen erhöhten die Gewerbesteuer. Das zeigt eine Umfrage unserer IHK.

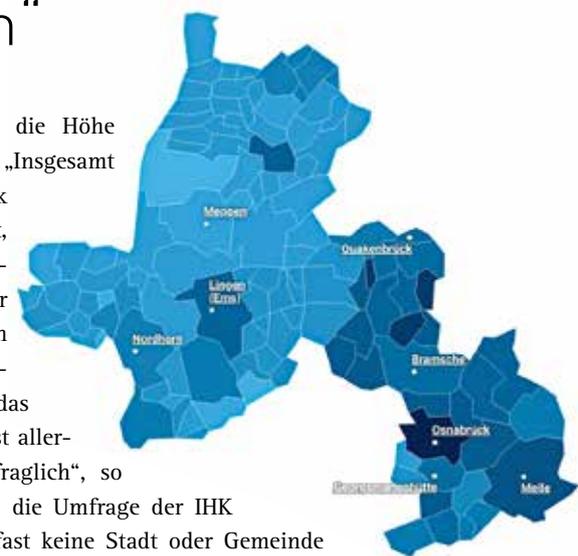
„Es ist besorgniserregend, dass zahlreiche Gemeinden die Hebesätze signifikant angehoben haben. Dies untergräbt die Attraktivität des Standorts und verursacht weitere Herausforderungen für die Unternehmen in der ohnehin angespannten wirtschaftlichen Situation“, kommentiert IHK-Präsident Uwe Goebel die Auswertungen. So lag die durchschnittliche Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes bei 23,5 Prozentpunkten und des Hebesatzes der Grundsteuer B sogar bei 28,1 Prozentpunkten. „Steuererhöhungen nehmen Unternehmen das nötige Geld für weitere Investitionen und beeinträchtigen damit das Wachstum. Ausbleibende Erweiterungsinvestitionen oder Umsiedlungen in günstigere Nachbargemeinden können die Folge sein“, so Goebel weiter. Der höchste Gewerbesteuerhebesatz in der Region findet sich nach IHK-Auflistung weiter in der Stadt Osnabrück (440 %). Es folgen die Gemeinden Alfhausen, Gehrde und Kettenkamp (jeweils Samtgemeinde Bersenbrück) mit jeweils 420 %. Mit einem Hebesatz von 330 % kann die Stadt Haren den niedrigsten Hebesatz im IHK-Bezirk für sich beanspruchen.

Neben den aktuellen Erhöhungen sei aus Sicht der Unternehmen zudem problematisch, dass die anstehende Grundsteuerreform die

Kosten weiter in die Höhe treiben könnte. „Insgesamt habe die Politik zwar angekündigt, dass die Grundsteuer-Reform für die Kommunen

„aufkommensneutral“ sein soll. Ob das geschehen wird, ist allerdings mehr als fraglich“, so Goebel. Denn wie die Umfrage der IHK zeigt, hat bisher fast keine Stadt oder Gemeinde Hebesätze für das kommende Jahr bzw. den gesetzlich geforderten aufkommensneutralen Hebesatz berechnet, weil Daten für die Erhebung noch fehlen. „Bis jetzt tappen Eigentümer im Dunkeln, denn die konkrete Belastung lässt sich mit den alten Werten nicht berechnen“, so Goebel. – Im IHK-Wirtschaftsatlas (s. u.) sind die Realsteuerhebesätze der Kommunen grafisch aufbereitet zu finden. Über den Vollbildmodus können sie im Ordner „Strukturatlas“ aufgerufen werden. (wes)

➔ Hier geht es zum Wirtschafts atlas www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 85786)





Ob neu gebaut oder in vorhandene Firmenflächen integriert: Werkwohnungen können für Fachkräfte attraktiv sein.

Werkwohnungen – eine alte neue Idee

Das Thema Wohnraum für Arbeitnehmende wird zunehmend zum Standortfaktor und zum Engpass bei der Suche nach Fachkräften. Lesen Sie hier einen Auszug aus einem Gastbeitrag des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen e.V., den die IHKN publiziert hat.

HANNOVER | Werkwohnungen in Deutschland haben eine lange Tradition, vor allem in großen Industriestandorten und in Bergbauregionen. Angesichts der Engpässe in den attraktiven Wohnstandorten des Landes hofft man nun auf eine Renaissance. Studien sprechen bereits von „einem starken Anstieg an Werkwohnungen“. Bis zu 10000 neue Wohnungen sollen pro Jahr auf diese Weise entstehen. Um diesen Trend zu stärken, müssten aber steuerliche Stellenschrauben im Bereich der Lohnsteuer zum Vorteil von mietenden Angestellten nachjustiert werden. Darüber hinaus benötigen wir Klarheit hinsichtlich der umsatzsteuerlichen Behandlung beim Erwerb von Belegungsrechten. Grundsätzlich stellt die verbilligte

Überlassung von Wohnraum an eigene Mitarbeiter einen lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtigen Arbeitslohn dar. Dies gilt jedoch nicht, wenn die Vermietung durch den Arbeitgeber zu mindestens zwei Drittel der ortsüblichen Miete erfolgt. Diese Begünstigungsregelung gilt derzeit nur für die Vermietung durch den Arbeitgeber (bzw. durch Konzernunternehmen).

Ziel muss es sein, diese Regelung generell auf die Vermietung durch Dritte auf Veranlassung des Arbeitgebers auszuweiten.

➤ Der ganze Artikel ist abrufbar unter www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6242422)



IHK-Leitfaden zur E-Mobilität

BERLIN | Unsere IHK-Organisation hat einen Leitfaden zur betrieblichen E-Mobilität veröffentlicht. Dieser informiert Unternehmen jeder Größe, die ihren Fuhrpark auf E-Mobilität umstellen oder eine Ladeinfrastruktur für Mitarbeiter und Kunden aufbauen wollen. Es werden sowohl rechtliche Rahmenbedingungen als auch Praxisbeispiele beleuchtet. Der Leitfaden soll Unternehmen dabei unterstützen, die komplexen rechtlichen und steuerlichen Regelungen, die mit der Einführung von Elektrofahrzeugen und dem Aufbau von Ladeinfrastruktur verbunden sind, zu verstehen und anzuwenden. Der Leitfaden ist online abrufbar. Auf unserer Website finden Sie zudem Infos zur Förderung von Ladeinfrastruktur. (Iis)

➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6198606)



Bis 4. Dezember: Investkredit der NBank beantragen

HANNOVER | Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der gewerblichen Wirtschaft können noch bis zum 4. Dezember 2024 bei ihren Hausbanken den NBank Investkredit beantragen. Die Höhe des Kredits kann je nach Vorhaben zwischen 50000 und 4 Mio. Euro liegen. Finanziert werden dabei bis zu 100 % der förderfähigen Kosten. Die Kreditkonditionen sind abhängig von der durch die Hausbank ermittelten Bonität und der Besicherung. Unternehmen können mit dem NBank Investkredit z.B. in den Übergang von fossilen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien investieren, dazu zählt u. a. die Umstellung auf E-Mobilität. Oder sie implementieren digitale Technologien und Prozesse, um effizienter zu werden. Von der Förderung profitieren KMU sowie Freiberuflerinnen und Freiberufler, die seit mindesten drei Jahren am Markt tätig sind. Wichtig ist, dass ein Antrag vor Beginn des Vorhabens gestellt wird. (kae)

➤ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6101168)



Verweigerung von Arbeitskleidung

Im Februar 2024 endete für einen Produktionsmitarbeiter sein langjährig bestehendes Arbeitsverhältnis mit seinem Arbeitgeber. Das Landesarbeitsgericht (LAG) Düsseldorf hat die wegen beharrlicher Weigerung des Beschäftigten, die vorgeschriebene rote Arbeitsschutzhose zu tragen, ausgesprochene Arbeitgeberkündigung bestätigt. Die Revision wurde nicht zugelassen.

Im vorliegenden Fall hatte der Arbeitgeber für alle betrieblichen Tätigkeiten in Montage, Produktion und Logistik das Tragen funktioneller Arbeitskleidung – darunter rote Arbeitsschutzhosen – vorgeschrieben. Der klagende Produktionsmitarbeiter hatte diese zunächst jahrelang widerspruchslos jeden Arbeitstag getragen und

plötzlich an einzelnen Tagen nicht mehr. Nach zwei erteilten Abmahnungen gab es beim nächsten Verstoß die ordentliche Kündigung. Nach der Sphärentheorie des Bundesarbeitsgerichts (BAG) sei hier lediglich die Sozialsphäre des Arbeitnehmers betroffen, so das LAG. In diese dürfe der Arbeitgeber mit seinem Weisungsrecht eingreifen, wenn er berechnete Belange vorbringe. Das sei hier mit Verweis auf die Arbeitssicherheit geschehen: Rot sei eine Signalfarbe, die in den Hallen des Arbeitgebers besser zu sehen sei als dunkle Farben. Für den Arbeitgeber sprach auch die Wahrung der Corporate Identity in den Werkshallen. (LAG Düsseldorf, Urt. v. 21.05.2024. 3 SLa 224/24)



Die Urteile wurden ausgewählt von:



KURZURTEIL

Inflationsausgleichsprämie und Pfändung: Die vom Arbeitgeber gezahlte Inflationsausgleichsprämie ist Teil des wiederkehrend zahlbaren Arbeitseinkommens und als solches pfändbar. (BGH, Beschluss v. 25.04.2024; IX ZB 55/23)

KURZURTEIL

Anspruch des freigestellten Betriebsratsmitglieds: Ein freigestelltes Betriebsratsmitglied hat keinen Anspruch auf Vorlage der Lohnabrechnungen seiner Kollegen zur Vorbereitung eines Anspruchs nach § 37 Abs. 2 BetrVG. (LAG Niedersachsen, Urt. v. 26.04.2024, 14 Sa 736/23)

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

NIS2 kommt - Was Unternehmen beachten sollten

Die NIS2-Richtlinie zielt darauf ab, die Cybersicherheit in der Europäischen Union zu stärken. Die Richtlinie muss bis zum 17. Oktober 2024 in nationales Recht umgesetzt werden. Unternehmen sollten sich jetzt fragen, ob sie von NIS2 betroffen sind, welche Risiken drohen und welche Vorkehrungen zu treffen sind. Wir haben Ihnen im Folgenden konkrete Maßnahmen zusammengestellt, die Ihnen bei der Vorbereitung auf NIS2 helfen können:

Unternehmen sollten eine NIS2-Betroffenheitsanalyse durchführen (lassen). Denn NIS2 betrifft auch eine breite Gruppe Digitaler Dienstleister und Managed Service Provider. Ist man als Unternehmen betroffen, legt NIS2 besonderen Wert auf die Verantwortung der Unternehmensführung. Zusätzlich zu DSGVO-ähnlichen Bußgeldern von bis zu 10 Millionen Euro oder 2 Prozent des weltweiten Vorjahresumsatzes soll vor allem die persönliche Haftung der Führungskräfte eine dauerhafte Umsetzung der neuen Vorschriften gewährleisten. Die NIS2-Richtlinie fordert umfassende Risikomanagementmaßnahmen. Unternehmen sollten

ihre bestehenden Sicherheitsstrategien überprüfen und sicherstellen, dass sie den neuen Anforderungen entsprechen. Es sollte ein geeignetes Informationssicherheits-Managementsystem (Orientierung an Standards wie ISO 27001) implementiert werden.

NIS-2 erfordert die Sicherung der gesamten Lieferkette in Bezug auf Netz- und Informationssysteme sowie die physische Umgebung dieser Systeme. Dazu ist es ratsam, bestehende Verträge mit Lieferanten und Dienstleistern zu überprüfen und zu aktualisieren. Dies betrifft insbesondere Sicherheitsklauseln, Audit-Rechte und Anpassungspflichten.

NIS2 sieht zum Teil sehr kurze Meldefristen für Cybersicherheitsvorfälle von 24 oder 72 Stunden vor. Für diese kurzen Fristen ist es umso entscheidender, dass die Verantwortlichen schnell alle benötigten Informationen bereitstellen können. Auch empfiehlt sich, für Cybersicherheitsvorfälle einen Notfallplan parat zu haben. Diese Pläne sollten auch Verantwortlichkeiten beinhalten. Die Notfallpläne sollten schon heute penetrativ getestet und ständig aktualisiert werden.

Die PKF WMS Rechtsanwälte GmbH & Co. KG Rechtsanwalts-gesellschaft Steuerberater und Notar unterstützt Ihr Unternehmen bei der umfassenden Vorbereitung auf die neuen Anforderungen. Wir führen für Unternehmen Betroffenheitsanalysen durch. Mit unserer Expertise in IT-Sicherheit und Datenschutz sorgen wir dafür, dass Sie die strengen Meldepflichten und Sicherheitsvorgaben fristgerecht und effektiv umsetzen. Vermeiden Sie Bußgelder und Haftungsrisiken – vertrauen Sie auf unsere Erfahrung und sichern Sie sich jetzt rechtliche Unterstützung bei der Umsetzung von NIS-2.



David Dornau

**David Dornau, LL.M
Rechtsanwalt**

PKF WMS Rechtsanwälte GmbH & Co. KG
Rechtsanwalts-gesellschaft Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms.de





Gold, Gold, Gold!

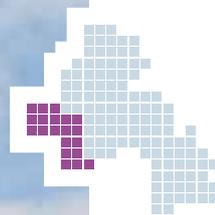
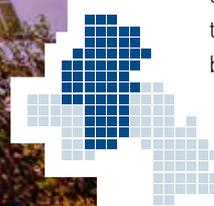
HAGEN A.TW. | Schöner geht es nicht, als bei strahlendem Sonnenschein im Park vom Schloss Versailles eine Olympia-Goldmedaille zu gewinnen. Wie mag sich das wohl für Jessica von Bredow-Werndl, Isabell Werth und Frederic Wandres angefühlt haben? Vermutlich magisch! Was mancher Fernsehzuschauer damals vielleicht noch nicht wusste: Mit Frederic Wandres hatte nicht nur Paris einen Olympia-Sieger, sondern auch Hagen a.TW.. Wandres, gebürtig aus Kehl, absolvierte nach dem Abitur eine Lehre zum Industriekaufmann, schloss 2008 die Ausbildung zum Pferdewirt im Stall von Ulrich Kasselmann ab und machte dort den Pferdesport zu seinem Beruf. Nach der Rückkehr aus Paris gab es auf dem Hof Kasselmann – ebenfalls bei Sommerwetter – einen Empfang (Foto, oben). Auch wir gratulieren herzlich! Und denken: Welch eine Karriere mit Lehre! (bö)





In Feierlaune

LINGEN | Ein Gutes hat der nahe Herbst: Man muss abends nicht mehr so lange warten, bis die Lichterketten wirken – und die Riesenräder. Schön anzusehen ist das etwa in Lingen's „guter Stube“, wo vom 20. bis 22. September das Altstadtfest gefeiert wird (Foto, Archiv). Sechs Musikbühnen wird es anlässlich der 42. Auflage des Stadtfestes geben, für das Lingen Wirtschaft und Tourismus (LWT) Veranstalter ist. Einige Programmpunkte: Am Samstag findet von 7 Uhr bis 17 Uhr ein Flohmarkt in der „Schlachterstraße“ und „Zum neuen Hafen“ statt, ab 15 Uhr beginnt der Seniorennachmittag auf dem Universitätsplatz und am Sonntag ist der Familientag, der von 13 bis 18 Uhr verkaufsoffen ist. Zudem treten Künstler auf und bewerben sich so um den Preis „Lingener Theo 2024“. (bö)



Heilsame Naherholung

BAD BENTHEIM | Rund 300 Jahre reicht die Tradition der Heilbehandlung in Bad Bentheim zurück. Das Flair des traditionellen Kurbetriebs aus dem 19. Jahrhundert verbindet die heutige Fachklinik Bad Bentheim – auch als Thermalsole- und Schwefelbad Bentheim GmbH bekannt – mit modernsten medizinischen Behandlungen. Ein Glück für Kranke wie für Gesunde ist das Areal der Fachklinik mit dem schönen Kurpark. Wöchentlich finden im September immer mittwochs dreistündige geführte Wanderungen statt und donnerstags einstündige Zeitreisen in die Frühzeit des Heilbades. Ein Blick in den Veranstaltungskalender lohnt sich! (bö)

➤ www.fk-bentheim.de/service/freizeitangebote/





Öffneten an der Heger Str. 34 die Türen des WCC: (v.l.) Niklas Sievert (WVO), Heike Pape (Stadt Osnabrück), Yannick Bartholomäus und Marie-Theres Volk (WCC) und Ingmar Bojes (WFO).

Willkommen im WCC

Unsere IHK-Konjunkturumfragen zeigen regelmäßig, dass der Fach- und Arbeitskräftemangel eines der Hauptprobleme regionaler Unternehmen ist. Das Welcome & Connect Center Osnabrück (WCC) der WFO steuert nun dagegen: Als Anlaufstelle für Menschen, die berufsbedingt neu in die Hasestadt kommen.

OSNABRÜCK | Seit dem Projektstart im Mai liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren – und im August 2024 öffnete das Welcome & Connect Center Osnabrück (WCC) der WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH nun seine Türen. Ziel ist es, die Stadt als attraktiven Arbeits- und Lebensraum hervorzuheben. „Mit unseren Angeboten und unserem Netzwerk schaffen wir Gelegenheiten, Kontakte zu knüpfen“, so Ingmar Bojes, WFO-Geschäftsführer.

Die WCC-Idee: Vor dem Stellenantritt gibt es für Arbeitgebende und künftige Arbeitnehmende vieles, das organisiert werden muss. Zur echten Herausforderung kann es werden, wenn die neue Fachkraft aus dem Ausland nach Deutschland kommen möchte. Neben u.a. der Planung der Einreise oder der Wohnungssuche, stellen sich oft zusätzlich rechtliche Fragen. Etwa die nach der Anerkennung

ausländischer Berufsqualifikationen oder des Sprachniveaus. Erfolgsgeschichten aus der Region zeigen: Hier lohnt es, Hilfe zu bieten, denn die Fachkräftezuwanderung gewinnt regional immer stärker an Bedeutung.

Das „Welcome & Connect Center Osnabrück“ versteht sich als zentrale Anlaufstelle für u.a. Rekrutierung, Einreise und Onboarding. „Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht es passend qualifizierte Arbeitskräfte, die Innovationen vorantreiben und die Produktivität steigern können“, sagte Heike Pape, Sozialvorständin bei der Stadt Osnabrück, bei der WCC-Eröffnung. Dies erfordere eine gute Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte, die Förderung von MINT-Berufen und attraktive Arbeitsbedingungen. Auch müsse verstärkt auf die Gewinnung ausländischer Fachkräfte gesetzt werden. „Wir bauen dabei auf die Zusammenarbeit mit allen regionalen Akteuren“, so Pape. Niklas Sievert, WVO-Vorsitzender, ergänzte: „Wir sind zuversichtlich, dass wir durch das WCC nationale und internationale Talente von Osnabrück als attraktiven Arbeitsort überzeugen können. Sie können zum allgemeinen Wirtschaftswachstum in der Region beitragen und eine große Bereicherung für den Standort sein.“ Mit Yannick Bartholomäus und Marie-Theres Volk hat das WCC zwei Berater, die Kontakte und das passende Know-how mitbringen. (wes/pr)

Auf einen Blick

Gefördert wird das „Welcome & Connect Center Osnabrück“ (WCC) mit Mitteln des EU-Sozialfonds Plus/EU-Fonds für regionale Entwicklung. Für die Durchführung ist die WFO zuständig, die auch die Geschäftsstelle betreibt. Unterstützt wird das Engagement vom VVO sowie von der Marketing Osnabrück (mO). Das Projekt läuft zunächst bis zum 30. April 2026.

➔ Alle Infos: www.typisch-osnabrueck.de/wcc





Keine Flüge mehr zum Drehkreuz Frankfurt

Die Verbindungen zu den Flughäfen nach Frankfurt a.M. und München sind für die regionale Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Mit der angekündigten Streichung der Lufthansa-Flüge vom Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) nach Frankfurt geht jetzt eine wichtige Drehkreuz-Anbindung verloren.

OSNABRÜCK/GREVEN | Die Lufthansa kündigte gleichzeitig an, die Flüge nach Frankfurt zu streichen und die Kapazitäten für die Flüge nach München auf vier tägliche Verbindungen zu erweitern. Trotz der Ausweitung geht für den Geschäftsreiseverkehr einiges an Flexibilität und Attraktivität verloren. Denn: Es handelt sich bei der Verbindung vom FMO nach Frankfurt oder München nicht um klassische Kurzstrecken-Flüge, sondern um Zubringer bzw. Drehkreuze zu internationalen Zielen in Europa und der Welt. Nur 10 % der vom FMO ankommenden Passagiere in Frankfurt sind dort ausgestiegen. Insofern ist entscheidend, welche europäischen und globalen Ziele vom Drehkreuz aus angefliegen werden. Hier ist wichtig zu wissen: Es gibt Verbindungen, die nur Frankfurt anbietet, München aber nicht. Ab Frankfurt werden aktuell insgesamt 291 Destinationen angefliegen, ab München im Vergleich 222. Angesichts der mangelnden Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, insbesondere im Fernreiseverkehr, ist die DB keine adäquate Alternative zur Flugverbindung.

„Mit der Ankündigung der Lufthansa, die innerdeutsche Kurzstrecke nach Frankfurt nicht mehr zu bedienen, geht eine wichtige Drehkreuz-Anbindung für viele Unternehmen unserer Region verloren“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Die täglichen Verbindungen zu den Flughäfen nach Frankfurt und München seien für die regionale Wirtschaft von zentraler Bedeutung und für



Ab dem FMO wird die Flugstrecke nach Frankfurt durch die Lufthansa künftig nicht mehr bedient.

den Geschäftsreiseverkehr wichtige Drehkreuze zu den globalen Wirtschaftsmetropolen. Die Erhöhung der Kapazitäten und des Reisekomforts auf den künftig vier täglichen Lufthansa-Flügen nach München sei zwar zu begrüßen, ein attraktives Angebot für den Geschäftsreiseverkehr allerdings sicherzustellen. „Der FMO bleibt aus Sicht der Wirtschaft ein unverzichtbarer Standortfaktor für die Region“, so Marco Graf. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn eine andere Fluggesellschaft diese Lücke füllt und künftig Frankfurt anfliegt. (sco)

Prowind feiert Einweihung des neuen Firmensitzes

OSNABRÜCK | Das Energieunternehmen Prowind GmbH bringt mit seinem neuen Firmensitz frischen Wind in den Osnabrücker



Neuer Firmensitz im Wissenschaftspark: Johannes Busmann (l.) stellte den Neubau jetzt vor.

Wissenschaftspark. Der Neubau in Holzbauweise setzt moderne ökologische Standards wie Wärmepumpe und PV-Anlage um und hat eine Größe von 3 600 qm. Das bietet ausreichend Platz für 110 Mitarbeiter sowie u. a. variable Arbeitsplätze, Meetingräume und Terrassen. Firmengründer und Geschäftsführer Johannes Busmann präsentierte den Neubau jetzt der Öffentlichkeit. Zu Gast war u.a. Niedersachsens Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Christian Meyer.

Das Unternehmen ist mittlerweile 24 Jahre alt und hat über 200 Mitarbeiter. Kerngeschäft ist die Projektierung und der Betrieb von Anlagen im Bereich erneuerbarer Energien. Prowind realisiert einen jährlichen Energieertrag von mehr als 300 Megawatt. Projektiert hat das Unternehmen Anlagen mit einer Leistung von 600 MW. Weitere Unternehmensstandorte sind in Rheine, in Brandenburg, den Niederlanden und im kanadischen Hamilton. (lis)

Startups und Strandlust

Im August fand erstmals das Networking-Event „Startup Beats & Business“ von Startup Osnabrück am Osnabrücker Theater statt. Auf dem „Theater Beach“ gab es einen Nachmittag voller spannender Gespräche, Innovationen und Unterhaltung.



„Theater-Beach“: Es war der perfekte Ort für ein sommerliches Netzwerktreffen der Startup-Branche und Startup-Interessierten.



OSNABRÜCK | Mit dem „Theater Beach“ wurde von Ende Juli bis Ende August wieder mitten in der Stadt ein Ort für Sommerfeeling geschaffen. Auf dem Event „Startup Beats & Business“ präsentierte sich an einem Tag das gesamte Osnabrücker-Startup-Ökosystem. Darunter regionale Partner wie die Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung, die Wirtschaftsförderung Osnabrück, unsere IHK, die HWK, WIGOS, das ICO, die Hochschule Osnabrück, das StartUp!Lab der Hochschule Osnabrück „RISE“ sowie die Acceleratoren Seedhouse, Osnabrück Healthcare Accelerator (OHA) und SmartCityHouse.

Höhepunkt des Abends war die Awardnight, bei der das Osnabrücker Startup des Jahres 2024 gekürt wurde. Das Publikum entschied sich für die noxt! engineering GmbH aus Osnabrück. Das Team um die Geschäftsführer Dr. Phil Patock und Timm Schaefer hilft Windparkbetreibern und -planern mittels KI den Ertrag aus ihren Anlagen zu steigern. Zudem erstellen sie schalltechnische

Gutachten, Schattenwurfgutachten und Gutachten zur optisch bedrängenden Wirkung schnell und effizient. (alf)

Mehr Infos: IHK, Robert Alferink, Tel. 0541 353-315 oder alferink@osnabrueck.ihk.de

cdVet Naturprodukte GmbH besteht seit 25 Jahren

FÜRSTENAU | Vor 25 Jahren wurde die cdVet Naturprodukte GmbH aus Fürstenaun gegründet. Aus kleinen Anfängen hat sich seither ein international agierendes Unternehmen entwickelt, das seine Produkte bis nach Fernost vertreibt.

Die Idee von Firmengründer Clemens Dingmann im Jahr 1999: Tiere so zu ernähren und zu pflegen, dass Krankheiten gar nicht erst

entstehen und die Behandlung mit Antibiotika und anderen Medikamenten obsolet wird. Anfangs wurde Dingmann dafür belächelt, ließ sich von der Umsetzung natürlicher Tierpflegeprodukte aber nicht abbringen. In Zusammenarbeit mit Tierärzten, Tierheilpraktikern und Physiotherapeuten wurden neue Produkte für das Wohlbefinden der Tiere entwickelt – erfolgreich. Schnell entwickelte sich ein Kundenstamm für die Nahrungsergänzungsmittel, Futtermittel sowie Pflegeprodukte auf natürlicher Basis.

Im Jahr 2024 sind bei der cdVet Naturprodukte GmbH über 100 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 20 Auszubildende. Der Artikelstamm ist auf über 1 400 Produkte angewachsen, die bei Haustieren genauso wie bei Nutztieren zur Anwendung kommen. Der Vertrieb erfolgt direkt und über den Onlineshop sowie über den Zoofachhandel und Apotheken. „Mehr als 50 % unserer in Fürstenaun hergestellten Produkte gehen in den Export“, berichtet Clemens Dingmann. Zum Kundenkreis zählen Tierhalter in europäischen und afrikanischen Ländern oder auch in China. „Für uns ist entscheidend, dass wir schnell die Bedürfnisse unserer Kunden erkennen und entsprechende Produkte entwickeln“, so Dingmann, der sein Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt sieht: mit seinen drei Söhnen steht die nächste Generation bereit, den Erfolg fortzuschreiben. (bei)

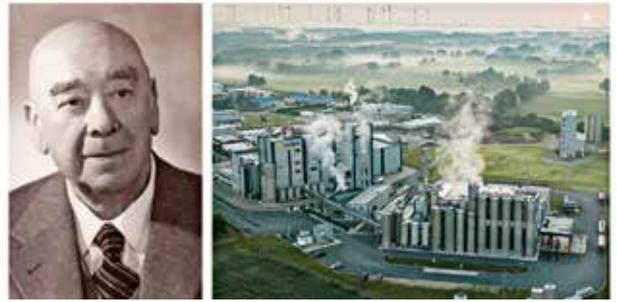


Geschäftsführer Clemens Dingmann bei der Jubiläumsveranstaltung.

Leiber GmbH setzt seit 70 Jahren auf Innovation

BRAMSCH/ENGTER | Im Jahr 1954 war das Wort Upcycling in Deutschland kaum gebräuchlich. Auch der Grundgedanke, aus Nebenströmen des Bierbrauens wertvolle Extrakte zu gewinnen, war innovativ. Sieben Jahrzehnte später hat sich die heutige Leiber GmbH damit zum weltweit vernetzten Spezialisten für Bierhefe entwickelt.

Aus der Idee des Gründers ging ein Unternehmen hervor, das auf dem Weltmarkt zu Hause ist: der Spezialist für Bierhefe entwickelt in eigenen Laboren Inhaltsstoffe für die Biotechnologie und Lebensmittelindustrie, die Tierernährung und Landwirtschaft. Über 200 Mitarbeitende in Bramsche arbeiten dafür mit rund 65 Partnern weltweit an der Veredelung von Bierhefe. Sich Neuerungen zu stellen, ist einer der Erfolgsfaktoren. Dazu gehört u. a. die Entwicklung neuer Produkte in Kooperation mit den Kunden in der eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Deren Labore sind wichtiger Bestandteil des Ende 2023 neu eröffneten Leiber Campus. „Mit diesem wollen wir unseren Kollegen einen guten Ort für Arbeit und Begegnung bieten und zugleich in die erfolgreiche Zukunft am Standort Bramsche investieren“, sagt Leiber-Geschäftsführer Gilbert Klausmeyer.



Gründer Franz Leiber. Rechts das Werk in Engter, das am 15. September zum Tag der offenen Tür einlädt.

Investiert wurde in den vergangenen Monaten zudem in Produktionsanlagen in Engter sowie in ein neues Biomasse-Kraftwerk, das Ende 2024 die CO₂-Emissionen um rund 50 % reduzieren soll. Bis 2030 will Leiber an seinem deutschen Standort klimaneutral produzieren. – Wer sich das Unternehmen einmal ansehen möchte: Am Sonntag, den 15. September 2024, findet ein Tag der offenen Tür statt.

➤ Alle Infos: www.leibergmbh.de



M.A. Systems gab Einblick in die Eventbranche

WALLENHORST | Das 25-jährige Jubiläum feierte die M.A. Systems GmbH, Spezialist für Eventtechnik und Messebau aus Wallenhorst, im Sommer mit einem Tag der offenen Tür. Vor 25 Jahren machten Marc Breckenkamp und Alexander Lanver ihr Hobby zum Beruf: als Schüler kümmerten sie sich um Abschlussfeiern und Abschlussbälle. Heute beschäftigen die gelernten Elektriker und Geschäftsführer rund 30 Mitarbeiter. Im Laufe der Jahre haben sie dabei die Entwicklung der Branche mitgestaltet – u. a. konstruieren sie kreative Sonderbaulösungen. Einen Blick hinter die Kulissen ermög-

lichten sie im August und informierten dort auch über die Vielfalt im Beruf der Veranstaltungstechniker, die Backstage, Frontstage oder auch Onstage arbeiten.



Machten ihr Hobby zum Beruf: Marc Breckenkamp und Alexander Lanver (v. l.).

Anzeige

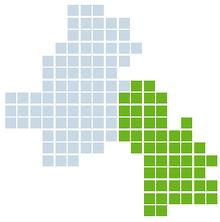
Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1.

ecopark – der Qualitätsstandort.

Gastrobranche zog aus Krisen neue Stärke

Eine aktuelle Studie der Universitäten Osnabrück und Heidelberg offenbart positive Entwicklungen in der Gastronomiebranche: 36 % der niedersächsischen Gastronomiebetriebe sehen sich durch die multiplen Krisen der letzten Jahre dauerhaft gestärkt.



OSNABRÜCK | Seit 2020 sind die Gastronomiebetriebe in Niedersachsen besonders stark von den Auswirkungen unterschiedlicher Krisen betroffen: Personalmangel, steigende Betriebskosten, die Energiekrise und schwierige politische Rahmenbedingungen fordern heraus. Die Forscher zeigen, dass es dennoch positive Effekte gab und viele Betriebe Entwicklungspotenziale erkannt und genutzt haben. So gab mehr als ein

Drittel an, gestärkt aus der Krisensituation hervorzugehen. Dauerhaft positiv auf die Geschäftstätigkeit wirkten sich dabei vor allem Maßnahmen zur Verschlankung und Kosteneffizienz aus. „Viele Betriebe haben die Schließungen für Renovierungen genutzt, ihr Marketing verbessert und die Energieeffizienz gesteigert“, so Philip Völlers vom Institut für Geographie der Universität Osnabrück. Deutlich mehr als 50 % der Gastronomen setzten Maßnahmen zur Kundenbindung um und stellten die Betriebe nachhaltiger auf. Auch gaben mehr als 50 % an, seit 2020 neue Technologien eingeführt und digitaler geworden zu sein. Dennoch: Die



Nahm die Gastronomiebranche in den Blick: das Institut für Geographie der Universität Osnabrück.

steigende Betriebskosten, Personalmangel und hohe behördliche Auflagen bergen Risiken. Etwa 40 % der Betriebe sehen ihre Existenz angesichts dieser Situation weiterhin gefährdet.

Die Studie ist Teil eines vom Nds. Kultusministerium geförderten Forschungsprojekts. Befragt wurden landesweit 679 Gastronomiebetriebe. „Unser Ziel ist es, nun weitere Handlungsempfehlungen abzuleiten“, so Dr. Thomas Neise. (sie/pr)

Umsetzung der CSRD und des LKSG – mit nawisio und der Sparkasse auf der sicheren Seite

Anzeige/Unternehmensporträt

Seit Jahren treibt die Europäische Union den nachhaltigen Umbau der Wirtschaft voran. Der Fokus lag bei den Unternehmen zuerst auf der Anpassung an regulatorische Vorgaben im Nachhaltigkeitsmanagement. Mit der Umsetzung der EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) müssen diese nun ihre Berichtsfunktionen anpassen. Nur mit einem einsatzbereiten Managementsystem sind sie in der Lage, die neuen Anforderungen zu erfüllen und ihre Energie auf die unternehmerische Kreativität zu lenken. Der Fokus verschiebt sich damit von der bloßen Einhaltung von Vorschriften hin zur Gestaltung neuer Produkte und innovativer Lösungen für eine nachhaltige Zukunft.

Die Auswirkungen der CSRD, insbesondere im Hinblick auf die Jahresabschlussprüfung, stellen sowohl die Unternehmen als auch die Wirtschaftsprüfung vor neue Herausforderungen. Die Prüfung wird komplexer, da nicht-finanzielle Komponenten mit der gleichen Sorgfalt zu prüfen sind wie finanzielle.

Auch wenn kleinere Unternehmen von der

Die Vorteile von nawisio:

- Status quo-Analyse im Unternehmen
- Entwicklung einer individuellen Nachhaltigkeitsstrategie
- regelmäßiges Reporting der Zielerreichung
- Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes nach anerkannten Standards
- unkomplizierte Berechnung des CO₂-Fußabdrucks
- innovative All-in-One-Softwarelösung – alle wesentlichen Anforderungen kompakt in einem Tool
- qualitativ hochwertige, branchenspezifische Unterstützung
- Generierung von Wettbewerbsvorteilen durch Stärkung eines positiven, nachhaltigen Images

neuen Regularik vorerst nicht direkt betroffen sind, müssen sie für ihre Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner entlang der Lieferkette die Themen bedienen. Es ist daher notwendig, sich mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung und dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz zu beschäftigen. Und mit nawisio geben die Sparkassen ihnen ein exzellentes Managementinformationssystem an die Hand.


**Nachhaltigkeit managen
 leicht gemacht**

nawisio

Weil's um



Id geht.

**Die Softwarelösung für
Nachhaltigkeitsmanagement.**

Langfristig. Einfach. Digital.
Alles auf einen Blick.



Weil's um mehr als Geld geht.





Nah dran: (v.l.) Ralf Hilmes (Wirtschaftsförderung Landkreis), Gitta Mäulen (Wirtschaftsvereinigung), Klaas Johannink (Ringoplast und Wirtschaftsvereinigung), Thomas Fannasch (Telekom), Hendrik Johannink (Ringoplast), Landrat Uwe Fietzek und Jan-Hermann Hans (Breitbandgesellschaft Grafschaft Bentheim).

von Dr. Stefan Schomaker, IHK

Alles auf Empfang

Vorbei die Zeit, als man das Handy in die Luft recken musste, um ein Netz zu suchen. In der Grafschaft Bentheim wurde jetzt ein weiteres Funkloch geschlossen – durch die Inbetriebnahme eines neuen Mobilfunkstandorts auf dem Dach der Ringoplast GmbH in Ringe in der Samtgemeinde Emlichheim.

EMLICHHEIM/RINGE | Eine gute Abdeckung der Mobilfunkversorgung ist ein wichtiger Standortfaktor und bedeutsam für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Regionen. Auch unsere IHK setzt sich deshalb gegenüber der Politik immer wieder dafür ein, Funklöcher zu schließen.

Der Anstoß für das jetzige Projekt erfolgte 2021 durch Gespräche zwischen verschiedenen Unternehmen der Niedergraftchaft, der Wirtschaftsvereinigung und der Wirtschaftsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim. Die schlechte Mobilfunkversorgung in der Niedergraftchaft wurde bemängelt, gleichzeitig wurde nach Lösungen gesucht. Nach Prüfung des Standorts auf dem Hallendach des kunststoffverarbeitenden Unternehmens konnten Anfang 2024 zwei Mobilfunkmasten in Betrieb genommen werden. Diese

versorgen nun einen Umkreis von etwa 1,5 Kilometern mit mobilem Internet.

Dies ist nicht der letzte Mobilfunkstandort in der Niedergraftchaft. In den kommenden Jahren ist an 19 weiteren Standorten die Errichtung von Mobilfunkmasten vorgesehen. In der Graftchaft sind mittlerweile 53 Mobilfunkanlagen aktiv, die 99 % der Haushalte mit einem Mobilfunknetz der Telekom erreichen, jedoch nicht unbedingt Nutzerinnen und Nutzer anderer Mobilfunkanbieter.

Ein besonderes Merkmal der neuen Mobilfunkmasten ist die Verknüpfung von Breitband- und Mobilfunknetzen. Der Telekommunikationsdienstleister nutzt hier, wie auch der erst vor kurzem auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr in Ohne errichtete Funkmast, das geförderte Glasfasernetz der Breitbandgesellschaft Graftchaft Bentheim – eine in Niedersachsen einzigartige Lösung.

Die Bundesnetzagentur plant eine Neuausrichtung des Mobilfunkausbaus. Sollte diese Zustimmung finden, könnte sich der Ausbau stärker an der Fläche statt an Haushalten orientieren. Unbebaute Gebiete und Verkehrswege sollen verstärkt erschlossen werden, was Verbindungsabbrüche im Auto verhindern könnte.

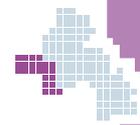
Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME
gmbH & Co. KG



Nachfolgesuche? Früh damit beginnen!

Es gibt Unternehmen, die Nachfolger suchen. Und es gibt Interessierte, die gern selbstständig sein würden. Beide Seiten zusammenzubringen, gestaltet sich manchmal schwierig. Oft besteht die Sorge, mit einer Nachfolgesuche Unruhe in eine Belegschaft zu bringen. Und auch die Auseinandersetzung damit, ein Lebenswerk zu übertragen, ist keine einfache. Unsere IHK und auch Jörg-Rainer Krug helfen dabei, Nachfolgen zum Erfolg zu führen.

NORDHORN | Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass die Kinder in Familienunternehmen die Nachfolge im Betrieb antreten. Und auch unter den Mitarbeitern im eigenen Unternehmen findet sich häufig leider kein passender Nachfolger. Doch an wen sollen Unternehmer dann den Schlüssel übergeben? Wir sprachen darüber mit Jörg-Rainer Krug. Er ist Personalberater in Nordhorn.

_ Herr Krug, viele Unternehmen aus dem Mittelstand leiden zunehmend unter Nachfolgeproblemen. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation in der Grafschaft Bentheim?

Die Nachfolgesuche in der Grafschaft spiegelt die Situation in Deutschland wider. Die Unternehmer beschwerten sich darüber, dass sie keinen geeigneten Nachfolger finden. Spricht man aber mit Institutionen wie Banken, Steuerberatern oder auch der IHK, stellt man fest, dass die aktive Suche nach einem Nachfolger immer noch ein verdrängtes Thema ist. Ohne eine externe Beratung ist eine Nachfolgeregelung sehr schwierig.

_ Welches sind für Sie die größten Erfolgsfaktoren für eine gelungene Unternehmensnachfolge?

Die rechtzeitige Planung für die Nachfolge. Weil es bei einer Unternehmensnachfolge fast immer um die Fortführung des Lebenswerkes geht, ist es sehr wichtig mit dem Abgebenden ein Anforderungsprofil der unternehmerisch geprägten Persönlichkeit zu erstellen. Ein Berater kann dabei wertvolle Unterstützung leisten.



Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Nachfolge liegt auch darin, rechtzeitig zu suchen, sagt der Nordhorner Berater Jörg-Rainer Krug.

_ Was würden Sie Unternehmern raten, die nach einer externen Nachfolgelösung suchen?

Die rechtzeitige Suche nach einem Nachfolger ist entscheidend für den Fortbestand des Unternehmens. Wenn man die Dauer der Suche, die Vertragsgestaltung und die Einarbeitungsphase zu Grunde legt, dann kann der Zeitpunkt für den Start der Nachfolgesuche nicht früh genug sein! (Fragen: E. Kähler, IHK)

Studie: Nachfolgelösungen fordern heraus

NORDHORN/BERLIN | Immer mehr Unternehmer finden keine geeignete Nachfolge. Aktuell ist es daher für 28 % der Unternehmerinnen und Unternehmer eine Option, die Türen für immer zu schließen (Vorjahr: 25 %). Hochgerechnet stehen in den nächsten fünf Jahren mehr als eine 250 000 Unternehmen vor dem Aus. Das ist das Ergebnis des DIHK-Reports Unternehmensnachfolge 2024, dem mehr als 48 000 Beratungsgespräche der bundesweiten IHKs zugrunde liegen.



Ist online abrufbar: Der DIHK-Nachfolgereport.

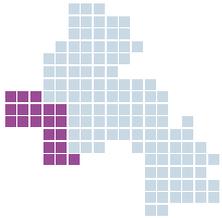
Deutlich wird auch: Insgesamt suchten dreimal mehr abgabewillige Unternehmen die IHKs auf als Nachfolgein-

teressenten. Besonders kritisch ist die Situation im Gastgewerbe, wo das Angebot die Nachfrage um mehr als das Fünffache übersteigt. Wenig besser ist die Lage im Handel und in der Verkehrsbranche sowie bei personenbezogenen sowie unternehmensbezogenen Dienstleistern. Selbst für IT-Unternehmen ist die Nachfolgesuche schwierig. Ein gewichtiger Grund: Auch in dieser Branche haben viele Unternehmen mit einem Mangel an qualifizierten Fachkräften zu kämpfen.

Die wachsenden Probleme bei der Unternehmensnachfolge könnten deutliche Auswirkungen auf die Struktur des Mittelstands haben. Wenn etwa in der Industrie mittelständische Unternehmen vom Markt verschwinden und auch das Know-how nicht mehr verfügbar ist, dann kann das zu Brüchen in der gesamten Zulieferstruktur führen.

➤ Hier geht es zum DIHK-Nachfolgereport:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6187054)





Ein starkes Team: Ausbilder Walter Rothermel (l.) und Milan Weißbrich (r.), der bei der Glüpker Blechtechnologie zum Fachpraktiker für Metalltechnik ausgebildet wird.

von Dr. Maria Deuling, IHK

Gemeinsam geht es besser

Für Jugendliche mit einer Lernbehinderung stellen die Theorieanteile einer Berufsausbildung oft eine kaum unüberwindbare Hürde dar. Das Gute: Es besteht die Möglichkeit, zum Fachpraktiker ausgebildet zu werden. Aktuell gibt es in Niedersachsen ein Pilotprojekt, diese Ausbildungen stärker in den Betrieben zu verankern. Unsere IHK unterstützt dies.

NEUENHAUS | Für die Ausbildung zum Fachpraktiker erlassen die Kammern Regelungen, die aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe entwickelt werden und die den Schwerpunkt auf praktische Fertigkeiten legen. Ausgebildet wird dann in der Regel in den Werkstätten und Bildungszentren sozialer Einrichtungen. Betriebe sind lediglich durch Praktika eingebunden.

Die Glüpker Blechtechnologie GmbH, ein Betrieb der Neuenhauser Unternehmensgruppe, bildet mit Milan Weißbrich jetzt erstmalig einen Fachpraktiker in der Metalltechnik aus. Der 23-Jährige hatte im Unternehmen bereits praktische Erfahrungen durch eine Werk-

stattarbeitsgruppe der Lebenshilfe sammeln können. „Durch diese Tätigkeit wurde das Interesse an einer Ausbildung in unserem Betrieb geweckt“, sagt Glüpker-Personalleiter Ingo Harmsen und bestätigt Milan Weißbrich. Das Ausbildungskonzept, für das sich das Grafschafter Unternehmen und Milan Weißbrich entschieden haben, ist die zweijährige Fachkraft für Metalltechnik. „Ich arbeite gerne mit Handwerkzeugen und finde computergesteuerte Maschinen interessant,“ betont der Auszubildende.

Teilnahme an Pilotprojekt

Um zum 1. August starten zu können, musste Milan Weißbrich bescheinigt werden, keine reguläre Ausbildung absolvieren zu können. Eine weitere Voraussetzung, damit ein Betrieb einen Fachpraktiker ausbilden darf, ist die personelle Begleitung durch einen Ausbilder mit einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation (ReZA). In der Vergangenheit bedeutete diese vorgeschriebene Zusatzqualifikation in der Regel das Aus für die betriebliche Ausbildung. Mit dem Pilotprojekt geht man jetzt aber einen anderen Weg, um Betriebe für diese Ausbildung zu gewinnen. Konkret heißt das: Wer kein Personal mit dem ReZA-Zertifikat hat, kann mit einer überbetrieblichen Bildungsstätte zusammenarbeiten, deren Personal über die ReZA

Anzeige

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis
€ 25.500,-

ab Werk Buldern; exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/cm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

verfügt. Diese Bildungsstätten unterstützen im Betrieb als externe Ausbildungsbegleiter. Der betriebliche Ausbilder muss nur noch eine von den Anforderungen und Umfang her – im Vergleich zur ReZA – gekürzte pädagogische Zusatzqualifikation mitbringen. „Einer unserer Ausbilder, der früher beim Christophorus-Werk in Lingen gearbeitet hat, bringt diese Zusatzqualifikation mit. Zusätzlich haben wir eine Kooperation mit dem Christophorus-Werk, so dass wir auch die anspruchsvollere rehabilitationspädagogische Begleitung sicherstellen können,“ erklärt Ingo Harmsen.

Für Milan Weißbrich ist die betriebliche Ausbildung aus mehreren Gründen wichtig. Er sagt: „Ich erwarte mir hierdurch eine bessere Qualifizierung und mehr Möglichkeiten, praktische Fähigkeiten in einem betrieblichen Umfeld zu erwerben. Und ich arbeite mit Kol-

legen mit Hemmnissen und ohne Hemmnisse zusammen, was mir die Integration in den Betrieb erleichtert.“ Zusätzlich erhofft er sich durch die Ausbildung, grundsätzlich die eigene Selbstständigkeit zu stärken – „zum Beispiel die Möglichkeit zum Umzug in eine eigene Wohnung, zu verbessern.“

Langfristiges Ziel des Modellprojekts ist die Erhöhung der Zahl der betrieblichen Ausbildungen für Menschen mit Behinderungen. Ein weiteres Unternehmen aus dem Emsland hat bereits sein Interesse bekundet. Fachpraktikerausbildungen sind in vielen Branchen und Berufsgruppen möglich.

Mehr Infos: IHK, Silvia Masuch, Tel. 0541 353-484 oder masuch@osnabrueck.ihk.de

Bad Bentheim mit neuem Radverkehrskonzept

Seit dem Frühjahr 2023 arbeitet ein Planungsbüro an einem Radverkehrskonzept für die Stadt Bad Bentheim. Jetzt gibt es erste Ergebnisse.

BAD BENTHEIM | Dem Radverkehrskonzept war eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Verkehrssituation vorausgegangen. Es



Soll unterschiedlichen Bedürfnissen der Radfahrer gerecht werden: das künftige Radverkehrskonzept für die Stadt Bad Bentheim.

folgte die Erstellung eines klassifizierten Radverkehrsnetzes, das unter anderem die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzergruppen berücksichtigt. Das Konzept unterscheidet nach Pendlerrouen, Basisrouen und Verdichtungsnetz. Pendlerrouen verbinden Örtlichkeiten mit vielen Arbeitsplätzen mit den Wohngebieten. Sie stellen auch die Verbindungen zu den benachbarten Kommunen sowie den Ortsteilen untereinander her. Basisrouen dienen vor allem der Erschließung wichtiger Ziele wie Schulen und Geschäfte. Mit dem Verdichtungsnetz soll schnell eine Strecke im klassifizierten Radverkehrsnetz erreicht werden. Auf Pendlerrouen ist eine Reisegeschwindigkeit für Radfahrer von 20 km/h vorgesehen und auf Basisrouen von 15 km/h. Eingang in die Planung fand zudem die Kampagne Stadtradeln. Der Abschlussbericht zum Radverkehrskonzept wird nun finalisiert. Oder anders: Die nächste entspannte Radtour kann geplant werden! (pr/sco).

Krüp erhält Auszeichnung als ServicePlus Partner

NORDHORN | Die Grafschafter Autozentrale Krüp in Nordhorn wurde von VW Nutzfahrzeuge (VWN) jetzt als 750. ServicePlus Partner ausgezeichnet. Die Auszeichnung hebt den Service für Gewerbekunden hervor. VWN Vertriebs- und Marketingvorstand Lars Krause überbrachte die Glückwünsche und erläuterte: Die Leistungen umfassen u. a., dass Funktionen im Autohaus doppelt besetzt werden. Dazu gehören etwa Techniker für auf- und umgebaute Fahrzeuge, um die Wartung und Reparatur von Um- und Ausbauten jederzeit gewährleisten zu können. „Unsere oberste Priorität ist, den Kunden mobil zu halten“, sagt Kristin Krüp, Geschäftsführerin der Grafschafter Autozentrale Krüp.



Nahm die Auszeichnung entgegen: Kristin Krüp, Geschäftsführerin der Grafschafter Autozentrale Krüp.



Luftaufnahme der Meyer Werft in Papenburg: Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist das Zuliefernetzwerk, zu dem auch zahlreiche Unternehmen aus der Region gehören. Auch sie wären von Veränderungen betroffen.

Rettungsplan für die Meyer Werft steht

Die Meyer Werft in Papenburg zählt zu den weltweit leistungsfähigsten sowie innovativsten Schiffbauern. 2018 lieferte die Werft das erste Kreuzfahrtschiff aus, das mit einem emissionsarmen Flüssigerdgasantrieb (LNG) ausgerüstet ist. 2023 wurde das erste Kreuzfahrtschiff mit einem Hybridantrieb von LNG mit Brennstoffzellen- und Batterietechnik ausgeliefert.

LINGEN/PAPENBURG | Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist das Zuliefernetzwerk des Unternehmens. Die Meyer Werft arbeitet mit rund 3000 Zulieferbetrieben zusammen. Davon entfallen 20 % auf einen Radius von 50 km um Papenburg und somit auch auf das Emsland. Laut einer Studie zur regionalökonomischen Bedeutung der Meyer Werft aus dem Jahr 2017 sind mehr als 90 % der Werftmitarbeiter in den Landkreisen Emsland und Leer wohnhaft. Die gesamten Beschäftigungseffekte wurden für diese Region seinerzeit mit 7400 Arbeitsplätzen angegeben.

Trotz voller Auftragsbücher, u.a. gefüllt mit einem Auftrag aus Japan für ein neues Kreuzfahrtschiff sowie einer jüngst bekannt gegebenen Bestellung von vier weiteren Schiffen für Disney Cruises bis 2031, bestimmten viele Wochen Meldungen über die finanzielle Schieflage der Werft die Nachrichten. Nach intensiven Verhandlungen steht nun fest, dass der Bund und das Land Niedersachsen bei der Meyer Werft einsteigen. Neben einer Erhöhung des Eigenkapitals soll für weitere Kredite gebürgt werden. Im Fall einer Beteiligung von Bund und Land setzt die Landeshaushaltsordnung Grenzen und auch die EU würde den Fall wettbewerbsrechtlich prüfen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte erstellt aktuell ein Gutachten über die Situation und stellte im Zwischenbericht die Zukunftsfähigkeit fest – eine wichtige Voraussetzung für den Einstieg von Investoren bzw. Staatshilfen. Das Unternehmen aus Papenburg ist eine der größten und modernsten Werften weltweit. Die Wurzeln reichen bis ins Jahr 1795 zurück. Mittlerweile ist das Unternehmen in siebter Generation im Familienbesitz. In den riesigen Produktions- und Baudockhallen entstehen seit Jahrzehnten Kreuzfahrtschiffe für internationale Reedereien. Bis heute haben 58 dieser Luxusliner die Werft verlassen. Neben der Meyer Werft in Papenburg gehören auch die Neptun Werft in Rostock und Meyer Turku in Finnland zu der Unternehmensgruppe. Die Meyer Gruppe schafft somit insgesamt rund 40000 Beschäftigungsver-



Die Auftragsbücher der Meyer Werft sind voll, dennoch ist die Krise der Werft noch nicht ausgestanden.



hältnisse im Schiffbau, der Zulieferindustrie und im Umfeld der Werften.

Gäbe es keine schnelle Lösung, wäre dies eine erhebliche Belastung für die Region und für ganz Niedersachsen. Eine Lösung zeichnete sich zuletzt (Stand: Mitte August) mit dem Einstieg des Bundes und

des Landes Niedersachsen ab, die demnach Mehrheitseigentümer der Werft werden könnten. Auch der Niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies spricht aufgrund der jüngsten Auftragslage von einem guten Signal für den Standort und ist zuversichtlich für den weiteren Prozess der Restrukturierung und Neuaufstellung der Werft. (sco/wes/hal/dal)

IHC Emsland-Grafschaft Bentheim besuchte RWE in Lingen

LINGEN | Im August besuchten die Mitglieder des Industrie- und Handelsclubs (IHC) Emsland-Grafschaft Bentheim den Energieversorger RWE in Lingen. „Wir waren beeindruckt von der Vielfalt der Energiegewinnung in Lingen und welche große Bedeutung der Standort für die europäische Energiewende hat“, sagt IHC-Präsidentin Maria Hölscher. Bislang war der Energiestandort vor allem bekannt für den Betrieb des Gaskraftwerks Emsland (KEM) sowie für das im April 2023 abgeschaltete Kernkraftwerk Emsland (KKE). Inzwischen entwickelte sich Lingen zu RWEs Vorzeigestandort für Wasserstoff. Es gibt bundesweit nur wenige Standorte mit einer vergleichbaren Dichte an Anlagen zur Wasserstoff-Erzeugung, Wasserstoff-Anwendung und bald auch zur wasserstoffbasierten Stromerzeugung.



Der IHC informierte sich über die Vielfalt der Energiegewinnung.

Im IHC netzwerken Unternehmer und leitende Angestellte aus allen Wirtschaftsbereichen der Region unter dem Dach der IHK. (deu)
Infos: IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353-415.

Ideen frisch vom Campus

LINGEN | Zum 9. Mal fand im Sommer die Campus Convention am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück statt. Vor rund 100 Gästen aus Wissenschaft und Wirtschaft wurden rund 30 Projekte aus den Bereichen Startup, Gesellschaft und Transformation präsentiert. Eröffnet wurde die Campus Convention 2024 vom akademischen Leiter Prof. Dr. Benjamin Jung. Für junge Talente, sagt Prof. Jung, biete sich eine gute Gelegenheit, ihre Projekte in der Region vorzustellen und sich mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft und

Politik zu vernetzen. „Die Studierenden wollen mit anpacken und die Transformation vorantreiben – das freut mich sehr“, lobte Prof. Dr. Ingmar Ickerott, Dekan der Fakultät Management, Kultur und Technik (MKT), die Motivation der Studierenden.

Die Gewinner 2024: Anna Catharina Niemann wurde für ihr Projekt „Healthy Enterprise – Evaluation von Minipausen in der Logistikbranche“, einer Fallstudie am Beispiel des Logistikzentrums Peine der Meyer & Meyer Holding SE & Co. KG, Osnabrück, mit dem Preis der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim sowie dem Innovationspreis der Stadt Lingen ausgezeichnet. Letzterer ging zudem an Jos Willenbrock für das Gründungsprojekt „Oneiro – Wir entwickeln KI-basierte Geschichten“. Studentin Damaris Hahne erhielt den Preis der Wachstumsregion Ems-Achse e.V. und den von der Fördergesellschaft der Hochschule gestifteten Publikumspreis für ihre Arbeit „Gemeinnütziges Projekt: Mindful Connection & Conversations“. Der Wirtschaftsverband prämierte zudem Julia Dirkes, Tina Eckhoff, Carlotta Heine, Lena Meinke und Janina Räker für „Und das geht?! Harmonie von sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit für ein Community-Projekt in der Karoo-Wüste (Südafrika)“. (pr/kae)



Nahbar: Wissensaustausch bei der Campus Convention 2024.



„Die Planung und Umsetzung ist KI-basiert“,
sagt Greenflash-Gründer Johann Böker (r).



von Dr. Johannes Lis, IHK

„Es braucht Entscheider, die umdenken“

Die Deutsche Mittelstands-Summit zeichnete jetzt Unternehmen als „Top 100 der innovativsten Mittelständler Deutschlands“ aus. Mit gelistet ist der Anbieter von KI-gestützten Energiesystemen Greenflash GmbH aus Lingen.

LINGEN | Im Auswahlverfahren überzeugte Greenflash in der Größenklasse bis 50 Mitarbeiter besonders in der Kategorie „Außenorientierung/Open Innovation“. Das Siegel wird von der Agentur compamedia u.a. gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft und dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft verliehen.

Überzeugt hatten vor allem effizient organisierte Unternehmensprozesse, die Einbindung von Partnerfirmen und die Kundenorientierung. Im Jahr 2021 gründete Johann Böker, gelernter Elektroniker für Betriebstechnik im Anlagenbau, Greenflash, das aktuell mehr als 60 Mitarbeiter am Hauptsitz in Lingen sowie an den Standorten Essen, Hannover und München zählt. Als Anbieter ganzheitlicher Energiesystem-Lösungen werden Photovoltaikanlagen geplant und realisiert und mit eigener KI-basierter Software bei den Industrie- und Gewerbekunden eingebaut. „Photovoltaik ist die Zukunft“, antwortet der 24-Jährige auf die Frage, warum er für die Vernetzung von Solaranlagen, Stromspeicher, Ladeinfrastruktur und weiterer Komponenten brennt. Er habe Greenflash gegründet, um „jetzt die Energiewende zu realisieren“. In den Dachflächen großer Unternehmen stecke so viel Potenzial, das genutzt werden müsse, um einen Unterschied zu machen: Dafür brauche es Entscheider, die umdenken.

„Herr Böker, 59 % der Unternehmen in unserer Wirtschaftsregion geben in unserer Energieumfrage an, dass die Energiewende ihrer Wettbewerbsfähigkeit schade. Was können die Betriebe tun, um ihre Situation zu verbessern?“

Die Unternehmen sollten sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen und auf Technologien setzen, die es ermöglichen, Energiekosten zu senken und somit wettbewerbsfähig zu bleiben.

„Was sind aus Ihrer Sicht die größten Hindernisse auf dem Weg zu einer klimaneutralen Wirtschaft?“

Ein zentrales Hindernis ist die fehlende Bereitschaft der Betriebe, die notwendigen Investitionen für die Umstellung auf neue Technologien zu tätigen.

„Greenflash hat sich in der selbsternannten Energiehauptstadt Essen angesiedelt. Trotzdem bleibt Lingen der Hauptsitz...“

...genau, denn die Stadt Lingen ist ein starker Wirtschaftsstandort, der auch eine bedeutende Rolle in der Energiewende spielt. Hier liegen unsere Wurzeln und viele mittelständische Unternehmen, die uns vertrauen, sind hier bereits weiter und mutiger als in anderen Regionen.

637 Mio. Euro Förderung für H₂-Projekte

Grüner Wasserstoff gilt als eines der Schlüsselemente auf dem Weg zur Klimaneutralität. Mehr als 637 Mio. Euro Fördermittel fließen nun in Lingener Wasserstoffprojekte. Lingen erhält damit die höchste Fördersumme in Deutschland.

LINGEN | „Die Förderung für den Standort ist ein Meilenstein für unsere Wasserstoffstrategie“, so Oberbürgermeister Dieter Krone. Mit mehr als 400 Megawatt (MW) wird Lingen zum größten On-Shore Standort für die Produktion von grünem Wasserstoff in Deutschland und spielt damit eine herausragende Schlüsselrolle beim Gelingen der Energiewende.

Im Februar machte die EU Kommission den Weg frei für die finanzielle Unterstützung. Im Sommer wurden die Fördermittel nun offiziell in Berlin übergeben. Insgesamt beteiligen sich der Bund und die jeweiligen Bundesländer mit rund 4,6 Mrd. Euro an den deutschen Projekten. Mit dem Ziel, von Lingen aus den Grundstein für eine flächendeckende H₂-Infrastruktur in Deutschland zu legen, kooperieren Unternehmen, Kommunen und Institutionen in der Initiative GET H₂. Zu den Partnern gehören u. a. RWE, OGE und Nowega. GET H₂ hat eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung einer Infrastruktur für den Transport und die Speicherung von grünem H₂. Projektkern ist eine Elektrolyseanlage in Lingen mit einer Leistung von 300 MW durch die RWE. Im Projekt



Oberbürgermeister Dieter Krone (r.) und Tim Husmann, Leiter der Geschäftsstelle der H₂-Region Emsland (l.): Lingen erhält die höchste Projekt-Fördersumme in Deutschland.

„Lingen Green Hydrogen“ der BP soll mittels einer 100 MW-Elektrolyseanlage auf dem Gelände der Raffinerie in Lingen grüner Wasserstoff produziert werden. Elektrolyse-Anlagen wandeln den mit Windkraft erzeugten grünen Strom von der Nordsee unter Einsatz von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff. Bestehende Gasleitungen der Fernleitungsnetzbetreiber Nowega und OGE werden auf den Transport von 100 % Wasserstoff umgestellt. (pr)

Anzeige

Ausbau E 233:
Weil unsere Region
Fachkräfte
braucht.

www.e233.de

F&E Immobilien

Premium Offices im WissenschaftsPark zu vermieten



Außenansicht Haupteingang

Osnabrück ist um einen Premium-Standort reicher: Die neuen Officeflächen von F&E Immobilien in der Albert-Einstein-Straße. Ab Januar 2025 können dort verschiedene moderne Büroräume angemietet werden.

Der exklusive Neubau auf über 7.000 m² bietet die perfekte Mischung aus moderner Ausstattung, nachhaltigem Energiekonzept und erstklassiger Lage. Auf drei Ebenen entstehen in fünf einzelnen Officeflächen rund 300 Arbeitsplätze. Ein gemeinsam nutzbarer Veranstaltungs- und Meeting-Bereich im Erdgeschoss bietet ideale Voraussetzungen für After-Work-Veranstaltungen oder den Austausch der ansässigen Unternehmen untereinander.

Fünf Officeflächen auf drei Etagen

Im Erdgeschoss befinden sich zwei offen gestaltete Büroflächen mit 595 m² bzw. 650 m² Grundfläche. Sie verfügen jeweils über bodentiefe Fenster, die eine helle und angenehme Arbeitsumgebung schaffen und werden komplett bezugsbereit mit Teppichboden und be-



Arbeitsfläche Erdgeschoss 595 m² Grundfläche
Fotos: Denise Matthey MSO | Agentur



Arbeitsfläche 2. OG 1.420 m² Grundfläche

reits integrierten Teeküchen sowie mehreren Besprechungsräumen ausgestattet. Die beiden Flächen können einzeln oder in Kombination angemietet werden und bieten jeweils direkten Zugang zur Tiefgarage.

EG 650 m² – ca. 45 Arbeitsplätze

- separater Eingang
- direkter Zugang zur Tiefgarage
- repräsentativer Empfangsbereich
- 2 helle, große Einzelbüros
- 2 innenliegende Besprechungsräume
- 1 großer Besprechungsraum
- integrierte Teeküche

EG 595 m² – ca. 38 Arbeitsplätze

- Eingang über Hauptgebäude mit zentral besetzter Rezeption
- 1 innenliegender Besprechungsraum
- 1 großer Besprechungsraum
- integrierte Teeküche
- Blick in den begrünten Innenhof

Im ersten Obergeschoss befinden sich zwei bereits vermietete Officeflächen.

Abgerundet wird der Gebäudekomplex durch eine repräsentative Bürofläche im zweiten Obergeschoss. Diese verfügt über eine Gesamtfläche von insgesamt 1.420 m² sowie eine große Dachterrasse mit Blick über Osnabrück.

2. OG 1.420 m² – ca. 100 Arbeitsplätze

- direkter Zugang zur Tiefgarage
- Eingang über Hauptgebäude mit zentral besetzter Rezeption
- 3 Besprechungsräume
- 2 Einzelbüros
- Lounge mit angrenzender großer Dachterrasse
- 3 integrierte Teeküchen

Nachhaltiges Energiekonzept

Bei der Gebäudekonzeption wurde viel Wert auf eine energieeffiziente und nachhaltige Nutzung gelegt. Fußbodenheizung, Betonkernaktivierung in den Decken und eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgen für ein angenehmes Arbeitsklima zu jeder Jahreszeit. Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach und Elektroladesäulen in der Tiefgarage sowie auf den Außenparkplätzen tragen zu einer umweltfreundlichen und kosteneffizienten Energienutzung bei.

Erstklassige Lage

Die Autobahnen A1 und A30 liegen nur wenige Minuten entfernt und die Innenstadt von Osnabrück ist in kurzer Zeit erreichbar. Für alle Mieter und ihre Gäste stehen über 100 Tiefgaragenparkplätze sowie mehr als 20 Außenparkplätze zur Verfügung. Zahlreiche Buslinien verbinden den WissenschaftsPark mit dem gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus. Die Bushaltestellen sind nur wenige Gehminuten entfernt. Unsere zentrale Lage ist auch für die Anreise mit dem Fahrrad optimal geeignet, zahlreiche Radwege führen direkt zum WissenschaftsPark.

Sie haben Interesse an der Anmietung einer der Officeflächen? Dann informieren Sie sich jetzt! Alle Infos zu den Officeflächen finden Sie unter www.funde-immobilien.de.

Sie wollen direkt einen Besichtigungstermin vereinbaren oder haben weitere Fragen, dann wenden Sie sich an:



F&E Immobilien
Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG

Kontakt:

F&E Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH
Team Immobilienmanagement
Tel. 0541 310785 • wipa@noz.de
Breiter Gang 10-16 • 49074 Osnabrück

**Detail-Infos**

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Ein Tipp: die IHK-Fachkreise

Fachliche Weiterbildung, die auf Erfahrungsaustausch und Gegenseitigkeit beruht, sind das Merkmal der IHK-Fachkreise. Dabei wählen die Teilnehmer Themen aus, die dann von Experten aufgegriffen werden. Die Fachkreise

unterscheiden sich von anderen Weiterbildungen durch die langfristige Zusammenarbeit. Der regelmäßige Info- und Erfahrungsaustausch innerhalb eines Fachkreises trägt zusätzlich dazu bei, die eigenen Netzwerke zu stärken.

➔ Weitere Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 19787)



Azubi Campus

Rhetorik für Auszubildende	25.09.2024	Nr. 162157984
Online-Planspiel für Azubis „BWL-easy und konkret“	15.10.2024 – 18.10.2024	Nr. 16125032024
Rechnungswesen für kfm. Azubis Büromanagement	21.10.2024 – 02.12.2024	Nr. 162164506
Qualifizierung zum Energiescout	23.10.2024 – 22.01.2025	Nr. 162137204

Seminare

Grundlagen des Arbeitsrechts-Modul 1	01.10.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157449
Servicepoint Empfang	23.10.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157619
Die neue Rolle des Auszubildenden als Lernprozessbegleiter	28.10.2024 09:00 – 16:00 Uhr	Nr. 16120241028
Telefonieren, wie Kunden es wünschen	29.10.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157988
Warensprung und Präferenzrecht in der betriebl. Praxis	06.11.2024 09:00 – 16:00 Uhr	Nr. 161200624
Wertermittlung - der richtige Preis	12.11.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162158029
Social Media Basics	12.11.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161030424
Praktische Abwicklung von Importgeschäften	20.11.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162134883
INCOTERMS 2020	21.11.2024 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161211123

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – berufsbegleitend	04.11.2024 – 07.12.2024	Nr. 162155555
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	Beginn: 13.11.2024	Nr. 16284690
Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in)	Beginn: 06.01.2025	Nr. 16213165
Geprüfter(r) Industriemeister(in) Elektrotechnik	Beginn: 07.01.2025	Nr. 16213159
Geprüfter(r) Industriemeister(in) Lebensmittel	Beginn: 07.01.2025	Nr. 16213162
Geprüfter(r) Industriemeister(in) Metall	Beginn: 07.01.2025	Nr. 16213163

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Online Marketing Manager/-in (IHK) – Webinar	Beginn: 02.10.2024	Nr. 162137188
Business Coach (IHK) – Online	Beginn: 25.10.2024	Nr. 16289312
Digitalisierungsmanager/in (IHK) – Webinar	Beginn: 21.11.2024	Nr. 162169135
Social Media Manager/-in (IHK) – Webinar	Beginn: 26.11.2024	Nr. 162124671
E-Commerce Manager/-in (IHK) – Webinar	Beginn: 03.12.2024	Nr. 162137189

 **TIPP:** Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➔ www.ihk.de/osnabrueck



E-Mobilität / Energie / Umwelt

Ein Dumper fährt durch den Granitsteinbruch der Natursteinwerk Mittweida GmbH. Der Mittweidaer Granit mit rötlicher Färbung wird hier seit 140 Jahren abgebaut. Das Gestein wird unter anderem als Schüttgut wie Schotter und Split oder als Werkstein in Form von Pflasterstein oder für Mauern angeboten. Foto: Jan Woitas/dpa



Ohne Rohstoffe keine Energiewende

Wir sind auf Importe angewiesen

Deutschland ist einer Studie zufolge bisher vor allem bei Metallen weitgehend auf Importe angewiesen. Zwar werde ein Großteil der jährlich benötigten mineralischen Rohstoffe aus heimischen Lagerstätten gewonnen, teilte die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) mit. Bei den von der EU als kritisch beziehungsweise strategisch eingestuft mineralischen Rohstoffen verfügt Deutschland allerdings über eine vergleichsweise geringe Produktion. Zu diesen Stoffen zählen Lithium und Silizium. Doch Rohstoff-Vorkommen, die zumindest einen Teil des Bedarfs decken könnten, machen Hoffnung. Das Potenzial sei noch nicht ausgeschöpft, so die Autoren der Kurzstudie.

Industrieminerale sind vorhanden

Das Ergebnis: Deutschland gewinne bei den von der EU als kritisch eingestuft Rohstoffen nur die Industrieminerale Fluss- und Schwespat, Feldspat, Grafit sowie grobkörnigen Quarz als mögliche Vorprodukte für die Herstellung von Silizium. Explorationsvorhaben gebe es derzeit in erster Linie bei den Metallen Lithium und Kupfer. Beide Rohstoffe sind laut BGR für die Energie- und Verkehrswende von zentraler Bedeutung. Bis zu einer möglichen Rohstoffgewinnung seien aber beträchtliche Investitionen nötig, insbesondere in die Erkundung. Dabei sei die Wirtschaftlichkeit in vielen Fällen noch nicht nachgewiesen.

Große Lithium-Ressourcen in Deutschland

Bei Lithium gehe man von einem Potenzial von rund 3,8 Millionen Tonnen aus, womit Deutschland im weltweiten Vergleich über die siebtgrößten Ressourcen verfüge. Das Metall soll künftig auch in der Lüneburger Heide abgebaut werden. Lithium kommt in Akkus zum Einsatz, wie sie etwa in Smartphones und Elektroautos verbaut werden. Wegen der zunehmenden Verbreitung von Elektroautos erwartet die BGR in den kommenden Jahren einen sprunghaften Anstieg der Nachfrage. Die Menge, die hierzulande gewonnen werden könnte, werde nicht ausreichen, um den steigenden Bedarf zu decken.

Wichtiges Lieferland: China

Auch der Bedarf an Batterien, Solarzellen und Halbleitern steigt. Rohstoffe wie Germanium oder Gallium werden laut der Studie zwar nur in geringen Mengen benötigt, sind aber für die jeweiligen Technologien unverzichtbar. China ist Hauptproduzent - Deutschland importiert entsprechend viel aus Fernost. Peking weiß um die Abhängigkeit anderer Länder und nutzt die Erden im globalen Wettbewerb. So belegte die Volksrepublik 2023 Germanium, Grafit und Gallium mit Exportbeschränkungen. Ende Juni dieses Jahres erließ die Regierung strengere Regeln für den Abbau Seltener Erden. pm/dpa

Neue Regeln für E-Scooter geplant

Die Unfälle häufen sich

Für die Nutzung von E-Scootern sind neue Regeln geplant, so sollen Fahrer von E-Scootern künftig wie Radfahrer bei einer roten Ampel den Grünpfeil nutzen dürfen. Zudem gibt es den Vorschlag, dass die Freigabe von Gehwegen oder Fußgängerzonen mit dem Zusatzzeichen «Radverkehr frei» auch für E-Scooter gelten soll. Generell soll diese neue Verordnung im April 2025 in Kraft treten, die Regeln zur Angleichung an den Radverkehr ab 2026. In dieser Übergangsfrist könnten die Kommunen prüfen, ob auf für den Radverkehr freigegebenen Gehwegen oder Fußgängerzonen ein Verbot für Elektrokleinstfahrzeuge ausgesprochen werden sollte oder nicht. Außerdem soll das Abstell-Chaos umgangen werden, indem das Parkrecht für E-Scooter in der Straßenverkehrsordnung festgeschrieben wird. Ab Anfang 2026 sollen E-Scooter auf Gehwegen nur noch auf markierten Flächen abgestellt werden dürfen. Neu soll auch sein, dass neu zugelassene E-Scooter verpflichtend mit einem Blinker ausgestattet sein müssen. Gelten soll das ab 2027 an. Im vergangenen Jahr hat sich die Zahl der Todesopfer und Verletzten bei E-Scooter-Unfällen verdoppelt. 22 Menschen starben nach Angaben des Statistischen



Einige E-Roller stehen in einer Reihe auf einem Stellplatz.

Foto: Britta Pedersen/dpa

Bundesamts auf Deutschlands Straßen. Insgesamt gab es 9 425 E-Scooter-Unfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen.

HVO 100 bei Fip: Reduzieren Sie CO₂-Emissionen um 90%

Anzeige/Unternehmensporträt

Fip bietet klimafreundlichen Diesel für eine grünere Zukunft Ihrer Flotte

Die Heinrich Fip GmbH & Co. KG – Aral Markenvertriebspartner in Osnabrück – erweitert ihr Mobilitätsangebot für die Speditionsbranche sowie den privaten Endverbraucher mit dem Kraftstoff HVO 100 und stärkt damit ihre Position als führender Anbieter in der Region. Seit Jahrzehnten versorgt das Unternehmen Speditionen und Landwirte zuverlässig mit hochwertigen Kraftstoffen. Jetzt geht das Unternehmen einen Schritt weiter, um den CO₂-Fußabdruck von Flotten signifikant zu reduzieren. HVO 100, ein erneuerbarer Dieselmotorkraftstoff, steht für „Hydrotreated Vegetable Oil“ und besteht zu 100 Prozent aus hydriertem Pflanzenöl ohne fossile Beimischung. Der Kraftstoff wird aus pflanzlichen Rest- und Abfallstoffen hergestellt und reduziert die CO₂-Emissionen im Vergleich zu herkömmlichem Diesel um bis zu 90 %. HVO 100 bietet nicht nur Umweltvorteile, sondern auch hohe Leistungseffizienz. Der Kraftstoff ist mit vielen modernen Dieselmotoren kompatibel und erfordert keine teuren Umrüstungen. Mit HVO 100 erhalten gewerbliche Kunden eine effektive Möglichkeit, ihre CO₂-Emissionen zu senken und gleichzeitig Wartungskosten zu reduzieren. Die verkehrsgünstig gelegenen Tankstationen ermöglichen eine



schnelle und flexible Betankung der Fahrzeugflotten. Die Zahlung erfolgt bequem über die fip-card + tank oder andere Flotten-Tankkarten, die Zugang zu einem dichten Netz von Tankstellen in der Region bieten.

Dieser Schritt zeigt, wie Fip wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischem Verantwortungsbewusstsein verbindet. Unternehmen haben nun die Möglichkeit, ihre Flotten umweltfreundlich zu betreiben und von den Vorteilen des HVO 100-Kraftstoffs zu profitieren – für eine grüne und effiziente Zukunft in der Region.

Für Auskünfte zum Thema HVO 100 stehen Ihnen bei Fip Herr Janßen und Herr Wübber als Ansprechpartner zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.fip.de/kraftstoffe/hvo-100/>.



EnergiePartner

Heinrich Fip GmbH & Co. KG
Rheinstraße 36 • 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 6099-0
E-Mail: info@fip.de • www.fip.de



motoren kompatibel und erfordert keine teuren Umrüstungen. Mit HVO 100 erhalten gewerbliche Kunden eine effektive Möglichkeit, ihre CO₂-Emissionen zu senken und gleichzeitig Wartungskosten zu reduzieren. Die verkehrsgünstig gelegenen Tankstationen ermöglichen eine

Wo Schnellladestandorte geplant sind

Für E-Lkw eine gute Anlaufstelle

1 000 Schnellladestationen reichen einer Studie zufolge, um 91 Prozent des erwarteten E-Lkw-Fernverkehrs in Europa im Jahr 2030 zu versorgen. Die Ergebnisse zeigen, dass sogar weniger Ladestandorte als von der Europäischen Union gefordert fast den gesamten europäischen E-Lkw-Verkehr abdecken würden, so das Fraunhofer ISI. Die Ladestationen müssten allerdings jeweils bis zu 20 Schnellladepunkte mit besonders starken Megawatt-Ladesystemen haben. Das seien etwas mehr, als beispielsweise in den Planungen des Bundes vorgesehen sei. In Deutschland wären nach der Modellrechnung 150 bis 200 Standorte ausreichend, um die Quote von 91 Prozent zu erreichen. Basis der Berechnungen ist die Annahme, dass 2030 etwa 15 Prozent der Lkw batteriebetrieben fahren. Die Forscher rechneten zudem konservativ und gingen von einer eher niedrigen Praxisreichweite von 400 Kilometern aus und davon, dass die Lastwagen nicht im Depot laden. Die Untersuchung lege nahe, dass Industrie und Politik die Einführung von Megawatt-Ladesystemen beschleunigen müssten, denn dies ermöglicht etwa Logistikunternehmen, die keine Möglichkeit zum Depotladen haben, ihre Flotten zu elektrifizieren. dpa



Ein Ladestecker hängt im Lastwagen.

Foto: Uwe Anspach/dpa

Anzeige

Neues Sicherheitsprodukt für Industrie und Handwerk

APROMAC RED-X-K1, neue Dichtungsmasse mit großem Anwendungsspektrum



Gerd Hoffmann
Geschäftsführer

Neben unseren bewährten Dichtungsmassen für die Feuerwehr (APROMAC SLD- und HD-Paste, siehe Bild) gehören weitere Produkte zur Abdichtung von Bauteilen und Bauwerken zu unserem Portfolio, darunter Thix-, Flex-, Unterwasser- und Hochfest-Mörtel. Derartige Produkte für Sicherheit und Umweltschutz sind für die Industrie und das Handwerk von besonderer Bedeutung. Daher wurden die genannten Notfall-Dichtungsmassen bei APROMAC weiter entwickelt. Das Ergebnis ist RED-X-K1. Diese neuartige Dichtungsmasse wird dort eingesetzt, wo sonst weiterer Schaden durch eine Leckage drohen würde oder wo Löcher nur „eben mal schnell“ zu schließen sind.

APROMAC RED-X-K1 ist eine Reparatur- und Dichtungsmasse mit weit gefächertem An-

wendungsspektrum zum Dichten von Löchern und Leckagen aller Art: Sofort wirksam, umweltfreundlich, ohne gefährliche Inhaltsstoffe.

Egal ob es sich nur um ein bloßes Loch handelt, oder es schon zu tropfeln beginnt oder sich bereits ein Strahl gebildet hat: RED-X-K1 dichtet die betreffende Stelle sofort ab, ist auch im Freien und bei „Schietwetter“ anwendbar, und das ohne besondere Vorreinigung.



RED-X-K1 haftet auf allen festen Oberflächen, die ungewollt kontaktiert, kontaminiert oder durchdrungen sind, zum Beispiel von: Regen-, Trink-, Schmutz-, Salzwasser und sogar von Ölen, Kraftstoffen, Erdgas (Niederdruck) und anderen Chemikalien.

Typische Einsatzgebiete von RED-X-K1 sind: Tanklager, Fahrzeuge: PKW, LKW, Bau, Landwirtschaft; Boot, Camping, Outdoor; Hausbau: Flachdach, Oberlicht, Abzug, Gully, Rinne; Bad, Küche, Balkon; Abdichtung von Kabeldurchführungen, Schaltschränken und technischen Anlagen. RED-X-K1 haftet auch auf besonders glatten Oberflächen, zum Beispiel HDPE, PTFE, Glas und verchromten Teilen – sogar unter Wasser.

Mit dem hier abgedruckten QR-Code erhalten Sie weitere Informationen. Wir freuen uns aber auch über Ihre Anfrage per E-Mail oder Telefon.



APROMAC GmbH
Georgstraße 1
49186 Bad Iburg
Tel.: 05403/6030
E-Mail: info@apromac.de
www.apromac.de



Neuer Modus für die Klimaanlage

Wenn die Sonne vom Himmel brennt, wird es im Auto heiß. Darum sollen Kinder und Tiere nicht zurückbleiben. Ändert das eine neue Klimaanlage-Funktion?

An Sommertagen im aufgeheizten Auto warten – das kann schnell gefährlich werden. Elektroautos haben hier einen Vorteil: Dem ADAC zufolge haben fast alle eine Standklimatisierung und lassen sich deshalb auch im abgestellten Zustand temperieren. Hersteller wie Tesla, Smart oder Nio gehen sogar noch weiter, und erweitern die Klimaanlage um einen sogenannten Haustier- oder Hundemodus. Das abgestellte Fahrzeug hält laut dem ADAC dann nicht nur die Temperatur, sondern informiert Passantinnen und Passanten über eine Anzeige auf dem großen Zentraldisplay darüber, dass das Tier in einem klimatisierten Auto sitzt.



Das Fenster einen Spalt breit zu öffnen, hat keinen Effekt auf die Temperatur im Innenraum.

Foto: Uwe Rattay/ADAC/obs

Im Test: nicht überall gleich kühl

Dafür hat der ADAC einen exemplarischen Test mit einem Tesla Model gemacht: Dabei wurde das Auto nach einer acht Kilometer langen Fahrt in einer auf 35 Grad aufgeheizten Klimakammer geparkt – mit aktiviertem Hundemodus. Die Innentemperatur blieb konstant. Ohne Klimaanlage habe sich der Innenraum bei der Sonnensimulation hingegen innerhalb von 30 Minuten auf fast 40 Grad aufgeheizt. Allerdings könne es auch im Hundemodus immer vorkommen, dass die Wunschtemperatur nicht überall gleichmäßig erreicht werde, so der ADAC. Bei den Versuchen sei die Klimaanlage auf 20 Grad eingestellt gewesen. Trotzdem haben die Tester bei aktiviertem Hundemodus während der Simulation mit Sonnenlicht auf der Rücksitzbank und in einer Hundebox im Kofferraum zwischen 25 und 29 Grad gemessen. Der Rat lautet deshalb: Bei eingeschalteter Klimaanlage sollte man die Temperatur dort messen, wo das Tier im Auto sitzt. Ist es dort deutlich wärmer, sollte man die Klimaanlage lieber noch etwas kühler stellen.

Was ist mit Verbrennermotoren?

Bei Verbrennerfahrzeugen sieht die Sache anders aus: Um ein abgestelltes Auto mit Benzin- oder Dieselmotor mit Klimaanlage herunterzukühlen, müsse in der Regel der Motor laufen, so ein ADAC-Sprecher. Denn hier wird die Klimaanlage in der Regel über einen Riemen angetrieben. Es gibt zwar Standklimaanlagen zum Nachrüsten, diese sind aber eher im Camper-Bereich zu finden. Plug-in-Hybrid-Autos hingegen haben häufig schon, genau wie reine E-Autos, elektrische Klimaanlagen. Trotz der technischen Möglichkeiten bei E-Autos rät der Verkehrsclub übrigens, auch den Hundemodus nur im Ausnahmefall zu benutzen und Tiere grundsätzlich nicht alleine im Auto zurückzulassen. dpa/ac

Anzeige



REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Gefahrstoffentsorgung und Recycling geht. Wir bieten eine saubere und sichere Entsorgungslösung für schadstoffhaltige Abfälle jeglicher Art.

REMONDIS Industrie Service GmbH
Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T+49 5461 951-0
bramsche@remondis.de
Heidestr. 60 // 49324 Melle // T+49 5422 9820-0
melle@remondis.de
remondis-industrie-service.de

E-Bike-Land Niedersachsen!

Neue Umfrage: Niedersachsen hat weiter größten Anteil an E-Bike-Besitzern

Die Zahl der E-Bike-Fahrer in Niedersachsen ist einer neuen Befragung zufolge weiter gestiegen. Demnach besitzen 32,6 Prozent der Bürgerinnen und Bürger des Bundeslandes ein E-Bike. Bundesweit fuhren 24,7 Prozent aller Befragten Fahrrad mit elektrischer Unterstützung. 2023 waren es noch 23,3 Prozent. Den Angaben nach sind die Zweiräder in Niedersachsen besonders in den Kreisen Emsland und der Grafschaft Bentheim beliebt.

Jeder 2. im Emsland und in der Grafschaft Bentheim

47,3 Prozent gaben dort an, ein E-Bike zu besitzen. Die beiden Landkreise stechen demnach auch im bundesweiten Vergleich heraus. Aus der Umfrage geht auch hervor, dass der E-Bike-Besitz vor allem bei den 18- bis 29-Jährigen zugenommen hat. Bundesweit besitzen mittlerweile 17,5 Prozent (2023: 13,8) der Befragten dieser Altersgruppe ein E-Bike. Am weitesten verbreitet ist das elektrische Fahrrad aber weiterhin bei den über 65-Jährigen (27,7 Prozent). Von den Befragten sollten sich 10 000

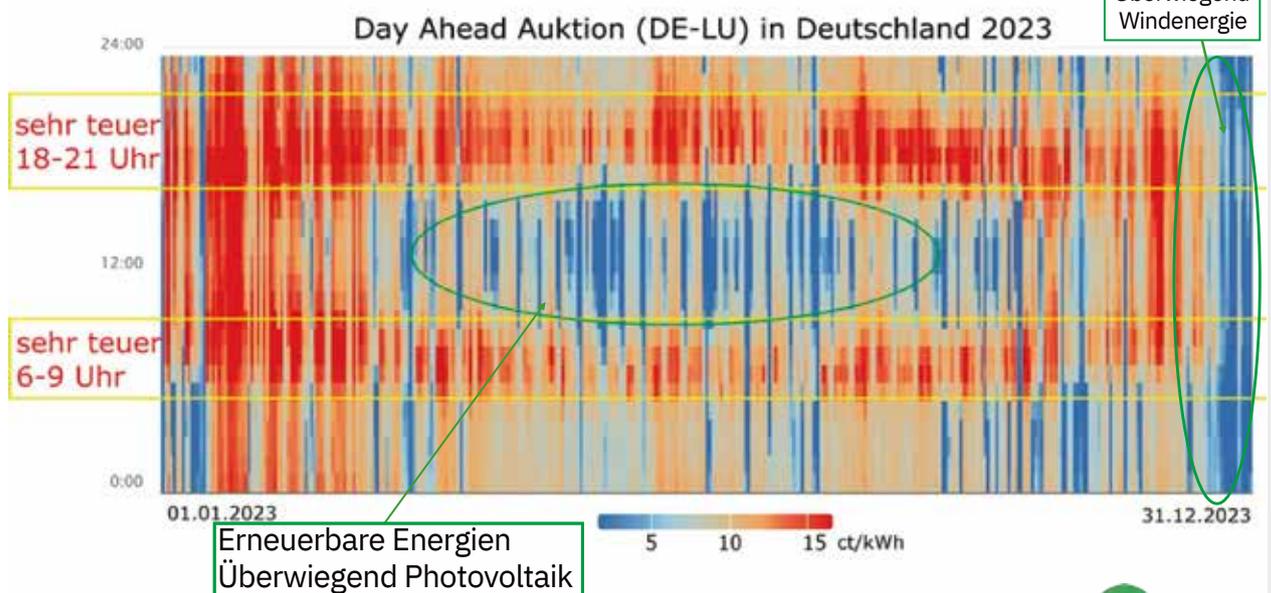


Hohe Kosten, viele Details: Das richtige E-Bike zu finden, ist keine leichte Aufgabe. Foto: Christin Klose/dpa-tmn

auch zu den Gründen für die Anschaffung eines E-Bikes äußern. Wie im Vorjahr nannten viele die Klimafreundlichkeit. 40,7 Prozent gaben an, ihr Rad zu Hause mit Ökostrom zu laden. Auch im Urlaub gibt es demnach Interesse, E-Rad zu fahren. Eine mehrtägige Radreise mit elektrischer Unterstützung etwa kann sich ein Viertel der Befragten vorstellen. Für den Arbeitsweg nutzen es laut der Erhebung 6,8 Prozent. dpa/Ini

Anzeige/Unternehmensporträt

Was kostet Strom wirklich ?



Eine Heatmap zeigt die Auswirkungen erneuerbarer Energien auf die Strompreise: Hohe Wind- und Solarenergie senken die Preise (blau), während hoher Bedarf die Preise erhöht (rot)

Mit Hilfe von BHKW, PV und Speicher kann das Energiemanagement von Koldehoff den Strombedarf im roten Bereich abdecken und so auch dann günstigen Strom produzieren. Die Anlagen arbeiten in dieser Zeit enorm wirtschaftlich



Bawinkeler Str. 17
49838 Langen
info@koldehoff.de



Kompetenz fehlt

Neue Studie zeigt: Für die Energiewende

Für den Ausbau von Sonnenenergie und Windkraft braucht man Handwerke, doch in den klassischen Branchen fehlt es an Personal. Fehlende Fachkräfte drohen die Energiewende auszubremsten. Die Bertelsmann Stiftung hat analysiert, inwieweit etwa traditionelle Handwerksberufe für die Aufgaben der Energiewende vorbereitet sind. Laut der jetzt veröffentlichten Studie gibt es außer den bereits heute fehlenden rund 300 000 Fachkräften auch eine Kompetenzlücke.

Beispiel Dachdecker

Wer gekonnt Einfamilienhäuser mit Dachpfannen bestückt, kann nicht automatisch auch Photovoltaikanlagen auf dem Dach installieren. Dabei wird jeder vierte Dachdecker von Solarunternehmen gesucht, wie eine Auswertung der Stiftung von 2,7 Millionen Online-Stellenanzeigen ergeben hat. Dabei liegt der Ähnlichkeitswert der benötigten Kompetenzen im Dachdeckerhandwerk im Vergleich des traditionellen Einsatzfeldes und der Solarbranche bei lediglich 0,71. Bei einer Übereinstimmung von 100 Prozent läge der Wert bei 1, wie die Autoren erklären.

Beispiel Windenergie

Bei der Windenergie werden ebenfalls noch mehr zusätzliche Kompetenzen erwartet. Hier liegt der Ähnlichkeitswert in der Gesamtwirtschaft und der Windbranche laut den Autoren nur bei 0,77. Bei den Fachkräften für Bauelektrik liegt der Wert mit 0,64 sogar noch niedriger. „Zentral für Fachkräfte der Bauelektrik in der Windbranche sind Kompetenzen im Bereich Inbetriebnahme und Wartung von Windkraftanlagen“, schrei-



Handwerker arbeiten an einem Photovoltaik-Dach. Die neuartige Anlage besteht aus Modulen in Form von Dachplatten.

Foto: Bernd Weißbrod/dpa

ben die Studienautoren. Bei klassischen Bauelektrikern seien vor allem Elektroinstallation und Montage von Elektrotechnik gefragt.

„Die starken Unterschiede bei den Kompetenzanforderungen innerhalb eines Berufes zeigen, dass der Blick auf die Zahl der Arbeitskräfte allein nicht ausreicht“, sagt Jana Fingerhut, Arbeitsmarktexpertin der Bertelsmann Stiftung. „Wir brauchen nicht nur mehr Fachkräfte. Sie müssen eben auch die richtigen Kompetenzen für die Aufgaben in der Wind- und Solarbranche mitbringen. Diese Kompetenzen müssen erst erlernt werden.“ Daher benötigten die Branchen der Energiewende mehr gezielte Weiterbildungen, die sich sowohl an Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung richteten als auch an diejenigen mit Berufserfahrungen, aber ohne einen anerkannten Abschluss. pm/dpa

Anzeige



ID.3 Pure 125kW (170 PS) 52kWh 1-Gang-Automatik

Energieverbrauch kombiniert in l/100 km: 15,2; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0; CO₂-Klasse: A¹

Lackierung: Mondsteingrau Schwarz

Ausstattung: LED-Scheinwerfer mit LED-Rückleuchten, Automatikgetriebe, Schlüsselloses Startsystem „Keyless Start“, Klimaautomatik, Notbremsassistent „Front Assist“, Spurhalteassistent „Lane Assist“, Fernlichtassistent „Light Assist“ u.v.m.

Leasing-Sonderzahlung: 1.999,00 € Laufzeit: 48 Monate
Jährliche Fahrleistung: 10.000 km 48 mtl. Leasingraten **à 316,00 €^{2,3}**

Fahrzeugaufbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Gültig bis 30.09.2024. Stand 07/2024. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. *Für das Fahrzeug liegen nur noch Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht mehr nach NEFZ vor. ²Angebot inkl. MwSt. und inkl. Überführungskosten. Zzgl. Zulassungskosten. ³Ein Angebot der Volkswagen Leasing, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vertreter tätig sind. Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher im Fernabsatz.



Ihr Volkswagen Partner

HÄRTEL
Das Autohaus

Autohaus Härtel GmbH

Mindener Straße 100
49084 Osnabrück
Tel. 0541 96325777

Wie ein Umbau des deutschen Stromsystems aussehen könnte

Der Ausbau der erneuerbaren Energien hat Folgen für das Stromsystem, welche Reformen sind geplant?

Immer mehr Strom aus Wind und Sonne, Wärmepumpen und Elektroautos: das hat Folgen für das Stromsystem, es sind Reformen notwendig. Nun hat das Wirtschafts- und Klimaschutzministerium ein Papier für ein so genanntes Strommarktdesign der Zukunft vorgelegt. Ziel sei ein sicheres, bezahlbares und nachhaltiges Stromsystem.

Der Umbau kostet Milliardensummen, zum Beispiel für den Ausbau von Stromnetzen sowie für Investitionen etwa in neue Gaskraftwerke. Die Kosten sollen so gering wie möglich gehalten werden. Deutschlands Stromsystem befinde sich mitten in einer umfassenden Modernisierung, heißt es in einem Papier des Ministeriums von Ressortchef Robert Habeck (Grüne). Deutschland soll bis 2045 klimaneutral werden. Der Anteil des Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne soll bis 2030 auf 80 Prozent steigen. Im ersten Halbjahr dieses Jahres waren es nach Branchenangaben 58 Prozent. Es beginne nun die Phase, in der es gelingen solle, die Stromversorgung vollständig über erneuerbare Energien abzudecken, heißt es im Papier. Und in der eine massive Elektrifizierung der Energieversorgung im Wärme- und Verkehr anstehe und Kohle, Öl und Gas als fossile Energiequellen endgültig abgelöst werden.

Ein neues Betriebssystem

In dem Papier ist die Rede von einem neuen Betriebssystem. Die wetterabhängige, variable Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaik (PV) führe zu einem Paradigmenwechsel. Während früher die Erzeugung der Nachfrage folgte, orientiert sich im dekarbonisierten Stromsystem die Nachfrage stärker am Angebot. Große Teile der Nachfrage, zum Beispiel die E-Mobilität oder bestimmte Teile industrieller Prozesse, würden ihren Verbrauch in Zeitfenster mit einem hohen Angebot an erneuerbaren Energien und niedrigen Preisen legen. Das Elektroauto wird die Mittagszeit nutzen, wenn das Angebot an PV-Strom hoch ist und das Auto ohnehin steht. Es gibt aber Zeiten, in denen kein Wind weht und keine Sonne scheint - die Dunkelflauten. Auch in diesen Zeiten soll aber eine sichere Stromversorgung gewährleistet werden. Dazu ist ein Technologiemix geplant, auch um saisonale Schwankungen bei der Erzeugung erneuerbarer Energien auszugleichen.



Vor einem neu gebauten Wohngebäude ist im Garten eine Wärmepumpe zum Heizen des Gebäudes in Betrieb. Foto: Bernd Weißbrod/dpa

Zum einen geht es um flexible Lasten, wie zum Beispiel Wärmepumpen oder Elektroautos, die ihren Strombedarf im gewissen Maß verschieben könnten. Speicher sollen kurzfristige Schwankungen in der Wind- und PV-Erzeugung ausgleichen. Dazu kommen steuerbare Back-up-Kraftwerke - sie sollen einspringen, wenn Wind und PV sowie Kurzzeit-Speicher und flexible Lasten nicht ausreichen. Die Bundesregierung arbeitet seit längerem an einer Strategie zum Bau neuer Gaskraftwerke als Back-ups, denn für Betreiber müssen sich Investitionen lohnen. Für die neuen Gaskraftwerke, die später mit Wasserstoff betrieben werden sollen, ist eine staatliche Förderung geplant.

Bis zum Jahr 2028 soll eine neue Säule des Stromsystems eingeführt werden: ein Kapazitätsmechanismus. Im Kern geht es darum, dass Anbieter dafür honoriert werden, dass sie sogenannte steuerbare Kraftwerkskapazitäten bereitstellen - auch wenn die Kraftwerke möglicherweise nur wenige Stunden im Jahr laufen. Geplant ist ein wettbewerblicher Ansatz unter anderem mit Pumpspeichern, Batteriespeicher, Bioenergieanlagen und Back-up-Kraftwerken. Ein Kapazitätsmechanismus soll den bisherigen Großhandelsmarkt ergänzen. Basis ist das «Merit-Order»-Prinzip. Dieses besagt im Kern: Immer die kostengünstigsten Kraftwerke erzeugen Strom, um die Stromnachfrage zu decken. Wie genau dieser Mechanismus aussehen soll, ist aber noch offen. Andreas Hoenig

Anzeige

AGRAVIS
TECHNIK
MÜNSTERLAND-EMS GMBH

Unsere Servicestandorte:
Ahaus · Borken · Hörstel
Tel.: 02861 / 926-13
www.agravis-stapler.de

ELEKTRISIEREND EFFIZIENT!

Mit Elektrostaplern von **HYSTER** Betriebskosten senken.

Was bedeutet der Erdüberlastungstag?

Leben, als ob es 1,7 Erden geben würde

Mag die Wirtschaft auch noch so sehr voranschreiten, die Erde verfügt über eine begrenzte Ressourcenmenge. Wir leben so, als ob wir 1,7 Erden zur Verfügung hätten. Das berichtet die Organisation Germanwatch unter Berufung auf Berechnungen des Global Footprint Network. Zur Erdüberlastung zählt etwa der Verbrauch an Fischen, Ackerland oder Holz aber auch die Aufnahmefähigkeit der Erde für Müll und Emissionen.

Flugverkehr: Eine Minderheit verursacht globalen Schaden

Flugzeuge seien besonders klimaschädlich. Diese verursachten neben dem CO₂-Ausstoß etwa das Dreifache des Treibhauseffekts wie wenn dieselbe Menge CO₂ am Boden entstehe, betont Germanwatch. Ein Grund dafür seien Kondensstreifen. Im Gegensatz dazu bietet der Schienenverkehr eine nachhaltigere Alternative, da er bis zu 28-mal klimafreundlicher als in-neroeuropäische Flüge sei. Ein sehr kleiner Teil der Weltbevölkerung sei mit seinem Flugverhalten für diesen wesentlichen Treiber der Klimakrise verantwortlich, erklärt Jacob Rohm von Germanwatch. Beispielsweise geben über 60 Prozent der Deutschen an, dass sie nur selten oder gar nicht fliegen, so die Organisation. Zudem habe über 80 Prozent der Weltbevölkerung nie ein Flugzeug bestiegen. Nicht nur Germanwatch schlägt Alarm über die Gesundheit der Erde. Internationale Forschungsteams haben sich mit den sogenannten planetaren Grenzen befasst. Im Jahr 2009 definiert, sollen sie einen sicheren Handlungsraum für die Menschheit abstecken und decken neun Teilbereiche ab, wie die Nutzung von Süßwasser, die Funktion der Biosphäre, das Klima und die Aerosole in der Atmosphäre. Untersuchungen haben ergeben, dass sechs dieser Bereiche durch menschliche Aktivitäten bereits überschritten wurden. Dazu gehören auch der Klimawandel und die Veränderungen des Süßwassers. In einer Studie aus diesem Jahr wurde auch untersucht, inwieweit die Verletzung einer Grenze zur Überschreitung einer anderen führen kann. Um das zu erforschen, hat sich das Studienteam auf die Veränderungen konzentriert, die der Klimawandel in den wichtigsten Waldregionen der Erde verursacht. Es zeigte, dass die Erhöhung der Erdtemperatur in den kom-



Eine NASA-Aufnahme zeigt die östliche Hemisphäre der Erdkugel.

Foto: Nasa/Goddard Space Flight Center

menden Jahrhunderten zu kritischen Überschreitungen im Waldbereich führen kann. So könnten die nördlichen Wälder (boreale Wälder) im Extremfall auf ihrer derzeitigen Fläche aussterben und weiter nördlich wachsen. Die Wälder mittlerer Breiten könnten Richtung Norden folgen, während die tropischen Wälder in der Fläche leicht zulegen könnten, zeigt die Studie in einer Simulation. Dies und andere Faktoren würden auch zu einer weiteren Veränderung des Süßwassers führen und Rückkopplungen mit dem Klima selbst hervorrufen. Das Expertenteam betont, wie bedeutend es ist, diese planetaren Grenzen als eine vernetzte und voneinander abhängige Stabilitätsstruktur zu betrachten.

Deutschland lebt seit Mai auf Pump

Nach den Berechnungen des Global Footprint Network sind die natürlichen Ressourcen in Deutschland bereits seit dem Mai verbraucht. Großen Einfluss auf den Verbrauch natürlicher Ressourcen hat laut Germanwatch der hohe Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten. Um den Ressourcenverbrauch zu senken, fordert der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ein Gesetz mit klaren Schutzziele. Laut BUND gibt es drei Komponenten für eine Nachhaltigkeitsstrategie: Effizienz, Konsistenz und Suffizienz. Letzteres ist eine Art Genügsamkeit und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Angesichts der begrenzten natürlichen Ressourcen und des Klimawandels zielt sie darauf ab, Energie und Materialien zu sparen, wobei oft der Lebensstil jedes Einzelnen angesprochen wird. Germanwatch hat auch eine positive Nachricht: Jahrzehntelang hat die Erdüberlastung fast jedes Jahr zugenommen, seit knapp zehn Jahren pendelt sie nun auf hohem Niveau. Die gute Nachricht ist, dass der Wendepunkt erreicht zu sein scheint. Als Grund sieht er unter anderem den weltweiten Siegeszug der erneuerbaren Energien, der Speichertechniken, der E-Mobilität und der Wärmepumpen. Diese und weitere Trends müssten stark beschleunigt werden, um Klima-Kipppunkte und massive weitere Artenverluste zu verhindern. dpa



Ein Flugzeug hinterlässt Kondensstreifen am blauen Himmel.

Foto: Robert Michael/dpa

Kultur & Buchtipps

In Karten: „Die Welt der Gegenwart“

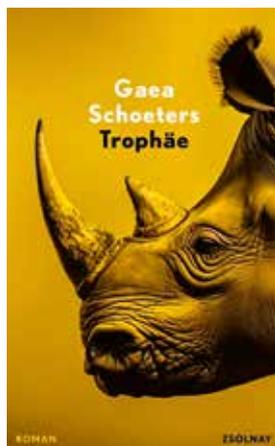
Heute werden die Konflikte der Welt oft in Headlines abgehandelt, politische Statements in Textminiaturen via X verbreitet. Was dabei herauskommt, ist längst kein „gesundes Halbwissen“ mehr. Eher ein Informationsdesaster. Für alle, die für Konflikte der Gegenwart mehr als einen Fingerwisch Zeit erübrigen können: Das Buch „Die Welt der Gegenwart - ein geopolitischer Atlas“ ist ein Tipp. Gut verständliche Karten visualisieren u.a. den Nahostkonflikt, Chinas Aktivitäten im Indopazifik und blicken kurz auch auf neue Herausforderungen wie Hochwassergefahren oder Angriffe im Cyberspace. (bö)



E. Aubry/F. Tétart: „Die Welt der Gegenwart - ein geopolitischer Atlas“, C.H. Beck (2022/2024), 224 S., 29 Euro

Grandios: Der Roman „Trophäe“

Was für ein Sujet, was für eine grandiose Umsetzung: Gaea Schoeters Roman „Trophäe“ bringt Leser zur Großwildjagd nach Afrika. Dorthin, wo Superreiche Tötungslizenzen für die „Big Five“ der Steppe kaufen können. Dorthin, wo Grenzen und Moral verschwinden. Die Radikalität, mit der Jäger, Mittelsmänner und Massai aufeinandertreffen, wird zur Provokation für die Leser. Menschen, Tiere, Handlungsstränge, Erzählweise – alles hier beobachtet, pirscht sich an, packt einen! Gaea Schoeters liest am 28.10. im Blue Note in Osnabrück. (bö)



Gaea Schoeters: „Trophäe“, Zsolnay Verlag (2024, 254 S.), 24 Euro.

Vorschau 10/2024

„Nachhaltige Mobilität“

Nachhaltige Mobilität gewinnt für Unternehmen zunehmend an Bedeutung; sie bietet ökologische Vorteile, wirtschaftliche Chancen und kann helfen, Kosten zu senken. Im IHK-Magazin im Oktober stellen wir Ihnen vor, wie Unternehmen aus der Region nachhaltige Mobilität umsetzen und welche Innovationen sich ergeben haben.



Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:
Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böbl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit (u.a.): Dr. M. Deuling (deu), R. Alferink (alf), Dr. S. Schomaker (sco), C. Weßling (wes), Dr. J. Lis (lis), S. Mädler (mae), S. Splittstößer (spl)/alle IHK

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm



Konzept und Gestaltung:
artventura.net

Anzeigen:
Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück
Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf: Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragsservice@noz.de
Verantwortlich für Themen-Extra (S. 46-53): Ann-Christin Fischer

Bezug:
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage
Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Gayer Fotostudio: Titelfoto, 14; Adobe Stock: 6, 7, 23, 26, 31, 37, 45; IHK: 8, 12, 13, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 39, 41; PR/privat: 4, 5, 8, 12, 20, 30, 31, 32, 34, 36, 37, 41, 42, 43, 54; D. Hecker v. Aschwege: 40; I. Fiebak: 5, 40; Glüpker: 5, 10, 38; GMH Gruppe: 4, 13; M. Burczyk: 28; LWT Lingen: 20; Grafschaft Bentheim Tourismus: 28, 29.

Die IHK in Social Media:



Demokratie stärken

Am 15. September (11.30 Uhr) eröffnet das Museumsquartier Osnabrück „Die Villa_Forum Erinnerungskultur und Zeitgeschichte“, die zum Ort der Demokratieförderung werden soll. Ausgangspunkt ist eine neu konzipierte, kritische Dauerausstellung über die NS-Zeit und zum Leben und Wirken des Osnabrücker Juristen Hans Georg Calmeyer.



➤ www.museumsquartier-osnabrueck.de



**Genossenschaftlich heißt,
gemeinsam Visionen für die
Region voranzutreiben.**

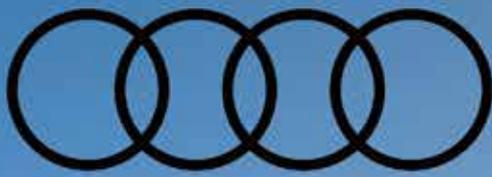
Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind die Bank mit der genossenschaftlichen Idee.

Als regionale Bank stehen die Ziele und Ideen regionaler Unternehmen für uns im Mittelpunkt. Wir fördern Innovationen von Anfang an und verstehen die besonderen Anforderungen vor Ort. Hier beraten wir auf Augenhöhe und stärken die lokale Wirtschaft. So übernehmen wir Verantwortung für unsere Region und die Menschen, die hier leben und arbeiten.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 



Der neue Audi Q6 e-tron Gewerbekundenleasing¹ mit 0,25 % Dienstwagenbesteuerung²

Audi Q6* e-tron performance 225 kW (306 PS)

*Stromverbrauch nach WLTP kombiniert: 16,6 kWh/100 km, CO₂-Emissionen in g/km kombiniert: 0, CO₂-Klasse: A

Ausstattung: Sitzheizung, DAB, Klimaautomatik, Geschwindigkeitsregelanlage, PDC, kamerabasierte Verkehrszeichenerkennung u.v.m.

Leistung:	225 kW (306 PS)
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Leasing - Sonderzahlung:	1.850,- €

Monatliche Leasingrate

€ 599,-¹



¹ Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Zulassungskosten und MwSt., inkl. Überführungskosten (Audi Express Abholung). Bonität vorausgesetzt. Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

² Als Dienstwagenfahrer können Sie bei Erwerb eines Audi Q6 e-tron von der 0,25 % Dienstwagenbesteuerung in § 6 Abs.1 Nr. 4 EStG profitieren. Hiernach wird die Bemessungsgrundlage zur Ermittlung des geldwerten Vorteils für die Privatnutzung eines Dienstfahrzeugs aus dem Listenpreis zum Zeitpunkt der Erstzulassung des Fahrzeugs zuzüglich Sonderausstattung inklusive Umsatzsteuer halbiert. Angebot gültig bis 30.09.2024.

Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Sutthausen Str. 290 | 49080 Osnabrück
0541 38033 - 99 | azo.verkauf.nw@starke-gruppe.de
audi-zentrum-osnabrueck.audi

Jetzt Angebot direkt
per WhatsApp einholen:

Starke Vechta GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Stukenborg 130 | 49377 Vechta
04441 9096 - 0 | info.vechta@starke-gruppe.de
starke-vechta.audi

